Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis durch Boten ins Haus monatlich 15 Mk., durch die Post (ohne Bestellgeld) monatlich 15 Mk. Gratisbeilagen: Unterhaltungsblatt, Sonntagsblatt, Soziale Arbeit. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Gleiwitz, Kirchplatz 4. Telephon 28 und 129. Geschäftsstellen: Gleiwitz, Wilhelmstr. 54, Tel. 503. Hindenburg, Dorotheenstr. 4, Tel. 1622. Kattowitz, Jagiellonskastraße 18, Tel. 1631. Neiße, Breslauerstraße. Rosenberg, Tel. 78.

Oberschlesische Volksstimme

Organ der Katholischen Volkspartei Oberschlesiens

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile (5 Millimeter Höhe) deren Raum für auswärtige und amtliche Anzeigen 0,80 Mk., für Reklamen 2,40 Mk., im Industriegebiet 0,60 Mk. Reklamezeile 1,80. Beilagen nach Vereinbarung, bei Aufforderung oder Klagen, die infolge höherer Gewalt, Aufruhr, Streiks oder deren Folgen hervorgerufen, Betriebsstörungen begründen, einen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nichtlieferung der Zeitung

Einzelpreis 75 Pf. Sonntags 90 Pf.

Nr. 38 — Mittwoch, den 8. Februar 1922 — 48. Jahrgang

Der Eisenbahnerstreik noch nicht beigelegt

Pius XI.

Einiges aus dem Leben des neuerwählten Heiligen Vaters.

Von einem oberschlesischen Geistlichen, der Gelegenheit hatte, Msgr. Ratti, der heute als Pius XI. den Stuhl Petri in Rom ziert, während seiner Anwesenheit in Oberschlesien näher kennen zu lernen, wird der „Volksstimme geschrieben:

Der neugewählte Papst Pius der Fünfzehnte, vor der Wahl Achilles Ratti, Erzbischof von Mailand, steht etwa im 64. Lebensjahre. Er entstammt einfachen bürgerlichen Verhältnissen aus der Erzdiözese Mailand. Lange Zeit war er Prof. Direktor eines Priesterseminars. Von da aus wurde er wegen seiner außergewöhnlichen Gelehrsamkeit zum Bibliothekar an der Ambrosiana in Mailand ernannt und später an dem Vatikan nach Rom berufen. Hier lernte den frommen Gelehrten Papst Benedikt der Fünfzehnte kennen und schätzen. Nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches war die schwere Aufgabe der Errichtung der konfiszierten Bischofsstühle im alten russischen Reiche speziell in Polen, Litauen und der Ukraine akut geworden. Da wählte Benedikt der Fünfzehnte für die schwierige Mission den frommen und klugen Prälaten Ratti und endsandte ihn als päpstlichen Visitator nach Warschau. Von hier aus bereiste Prälat Ratti Litauen, Kurland und die Ukraine. Nach Errichtung der polnischen Republik durch die Entente wurde Ratti zum Erzbischof konsekriert und zum Nuntius in Warschau ernannt. Als solcher errichtete er im alten Zarenreiche die früheren Bischofssitze wieder, setzte Bischöfe ein und weihte sie.

Als durch den Vertrag von Versailles den Polen Teile von Ost- und Westpreußen zugesprochen und über Oberschlesien eine Volksabstimmung verhängt wurde, wurden auch diese Bezirke unter Wahrung der Jurisdiktion der Diözesan-Bischöfe in politischer Hinsicht seiner Aufsicht unterstellt, um eine unbeeinflußte Abstimmung seitens der Kirche sicher zu stellen. Dabei waren zumal bei den maßlosen Forderungen der Nationalitäten ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden. Der heilige Stuhl sah schließlich ein, daß die Stellung des Nuntius von Warschau schwer vereinbar sei, mit dem Amt des Kommissars von Oberschlesien und berief deshalb im Dezember 1920, um auch den Anschein der Parteinahme zu vermeiden, Exzellenz Ratti aus Oberschlesien ab. An seine Stelle kam der päpstliche Kommissar Monsignore Ogno-Sera.

Im Juni 1921 wurde Nuntius Ratti zum Kardinal und gleichzeitig zum Erzbischof von Mailand ernannt. Nur 5 Monate Wirksamkeit waren ihm hier beschieden und doch genügte diese knappe Zeit, um eine so wichtige Institution, nämlich die Errichtung der katholischen Universität in Mailand, ins Leben zu rufen.

Es steht zu erwarten, daß bestimmte Kreise aus der Tatsache, daß ein früherer Nuntius von Warschau zum Oberhaupt unserer Kirche gewählt wurde, Kapital gegen die Kirche schlagen wollen. Die Wahl sei ein Sieg der Entente, der neue Papst ein Deutschenfeind. Wer ein derartiges Urteil fällt, ist aber falsch orientiert. Wer Exzellenz Ratti näher kennt, weiß es, mit welcher Hochachtung der gelehrte Erzbischof stets von der deutschen Wissenschaft, Kunst und Technik sprach. Alle, die ihn kennen, müssen gestehen, er liebt Deutschland nicht weniger als andere Länder. Wir Deutschen haben die Freude, daß wir bei einem Besuche Rom mit dem heiligen Vater in unserer Muttersprache reden dürfen, die er in Wort und Schrift vollkommen beherrscht und zwar aus seiner Studienzeit, die er zum Teil im deutschen Teil der Schweiz verbrachte. Dankbaren Herzens rufen wir ihm zu. „ad multos felizissimos annos!

(Msgr. Ratti wohnte im Jahre 1920 mehrere Monate im Pfarrhause zu Oppeln; er bereiste Oberschlesien und kam mit einem großen Teil des oberschlesischen Klerus in innige persönliche Berührung. D. Red.)

*

— Wie oberflächlich und vorschnell die katholikenfeindliche Presse über katholische Dinge urteilt, beweist aufs neue der deutschnationale „Ostdeutsche Herold", der über Papst Pius XI. und seine Tätigkeit als Nuntius in Warschau behauptet:

In Deutschland fiel er damals durch seine Parteinahme für die Polen auf.

Das Gegenteil ist der Fall. Im polnischen Reichstage verlangte man Rattis Abberufung, wegen angeblicher Deutschfreundlichkeit in der oberschlesischen Abstimmungsfrage. Es ist das Bestreben der Rechtspresse, alles katholische in einen Gegensatz zum Deutschtum zu bringen.

Kardinal Schulte und Pius XI.

Köln, 7. Februar. Der römische Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung" berichtet, daß bei der ersten Begegnung des Kardinals Dr. Schulte mit dem Papst, die vor der Wahl stattfand, dieser den Kölner Erzbischof sofort in deutscher Sprache anredete und ihm mitteilte, daß er die Akten mitgebracht habe, um die deutsche Seelsorge in Mailand zu regeln.

Auch während des Konklave unterhielten sich die beiden Kirchenfürsten, und zwar in deutscher Sprache. Sofort nach der Wahl Rattis befand sich Schulte unter den ersten, die ihn beglückwünschten, worauf der Papst sagte, daß er mit ganz besonderer Zuneigung in diesem Augenblick des alten berühmten Kölner Doms gedenke. Er grüße und segne die Stadt Köln, als Freund und alter Bekannter. Bei der Kundgebung sprach der Papst wieder deutsch und bevollmächtige den Kardinal Schulte, allen, die er im Sinne habe, sein besonderes Wohlwollen zur Kenntnis zu bringen.

Des deutschen Reiches Glückwunsch

WTB. Berlin, 7. Februar. Der deutsche Botschafter beim Vatikan in Rom wurde beauftragt, den Papst anläßlich seiner Wahl die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung auszusprechen.

*

WTB. Wien, 7. Februar. Die Reichspost und die meisten anderen Blätter Wiens mit Ausnahme der Arbeiterzeitung widmen dem neuen Papst warme Begrüßungsartikel. Aus der Tatsache, daß der neue Papst allen Nationen seinen Segen gespendet habe, ersehen sie den Wunsch des Papstes nach einem allgemeinen Frieden und schöpfen daraus die Hoffnung, daß seine Politik in voller Unparteilichkeit der Versöhnung aller Völker gelten wird.

WTB. Paris, 7. Februar. Zur Wahl des neuen Papstes schreibt „Petit Parisien": Das erste Gesetz des neu gewählten Papstes sei gewesen, daß er auf die Haltung eines Gefangenen, die seine Vorgänger auf Pius IX. eingenommen haben, verzichtet hätten. Er sei auf dem Balkon seines Palastes erschienen, um die Menge auf dem Petersplatz zu segnen, während die italienischen Truppen vor ihm salutierten. Dies sei 1870 das erste Mal, daß ein Papst sich so in der Oeffentlichkeit gezeigt habe. Für alle Italiener sei dies ein sicheres Zeichen der Aussöhnung des Papstes mit dem italienischen Staate.

Neue Beratungen der Reichsregierung

Berlin, 7. Februar. (Eigene Meldung.) Nach Beendigung der Sitzung des Aeltestenausschusses über die stattfindende oder nicht stattfindende heutige Reichstagssitzung wird das Reichskabinett entweder in der Form einer Chefbesprechung oder unter Hinzuziehung der Regierungsparteien wieder zu einer Beratung zusammenzutreten. In dieser Kabinettsberatung soll eine Uebersicht über die Ergebnisse der heutigen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Eisenbahnstreiklage gewonnen werden. Soweit die Lage heute geklärt wurde, scheint bezüglich die weiteren Verhandlungsmodus über die Erhöhung der Beamtengrundgehälter, des Arbeitszeitgesetzes, der Wirtschaftsbeihilfen und der Uebarteuerungszuschüsse zwischen Regierung und Beamtenverbänden, soweit Uebereinstimmung erzielt zu sein, daß auf dieser Basis die Spitzenorganisationen nochmals nachdrücklichst den Abbruch des Streiks empfehlen können. Dagegen zeigt es sich, daß noch Schwierigkeiten bestehen in der Frage der Maßregelung. Bei diesem Punkte dürfen heute die Versuche auf die Regierung einzuwirken, wieder einsetzen. Jedenfalls ist die Streiklage zur Stunde noch nicht soweit geklärt, daß man auf einen bestimmten Zeitpunkt der Beendigung des Eisenbahnerstreikes rechnen könnte.

*

Die Lage in Oberschlesien

Einschränkung der Personenzüge nach Breslau. Ausfall der Schnellzüge.

Kattowitz, 7. Februar. Die Lage in Oberschlesien ist unverändert ruhig. Auf der Linie Breslau—Oppeln mußte jedoch eine Zugeinschränkung vorgenommen werden, um für Breslau einen stärkeren Güterzug-Verkehr durchführen zu können. Es fahren infolgedessen heute nur drei Personenzüge zwischen Oppeln und Breslau. Der Schnellzug-Verkehr ist in Oberschlesien eingestellt.

Die Reichstagssitzung verschoben

Parlamentszüge.

Berlin, 7. Februar. (Eigene Meldung.) Der Aeltestenrat des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung, an der auch der Reichskanzler teilnahm, beschlossen, die heutige Sitzung des Reichstages wegen der Verkehrsschwierigkeiten ausfallen zu lassen und in Aussicht genommen, sie für Donnerstag oder Freitag dieser Woche anzuberaumen, wenn es dem Reichsverkehrsminister möglich sein wird, besondere Parlamentszüge einlegen zu lassen. Der Präsident des Reichstages wird sich in dieser Richtung mit dem Reichsverkehrsminister in Verbindung setzen.

:?: **Berlin, 7. Febr.** (Eig. Meld.) Die für heute nachmittag angesetzte Plenarsitzung des Reichstages ist auf Beschluß des Aeltestenrates vertagt worden. Mit Hilfe besonderer Parlamentszüge waren im Laufe der Nacht und in den Vormittagsstunden eine Anzahl Abgeordnete in der Reichshauptstadt eingetroffen. Am Vormittag waren die Wandelgänge des Reichstags noch recht spärlich besucht. Die Ausschußsitzungen mußten zum größten Teil ausfallen, weil die Abgeordneten sich von der anstrengenden Reise noch nicht erholt hatten. Zwischen 11 und 12 Uhr versammelten sich die bürgerlichen Fraktionen in den Fraktionszimmern. Zu der Fraktionssitzung des Zentrums war auch der Reichskanzler erschienen. Um 12 trat der Aeltestenrat zusammen, um auf Grund der einzelnen Parteibeschlüsse Stellung zu nehmen und sich darüber schlüssig zu werden ob der Reichstag tagen solle oder nicht. Man kam zu dem Schluß die Vollsitzungen auf Donnerstag oder Freitag zu vertagen.

Die M. d. R. sollen nach Berlin fahren

WTB. Berlin, 7. Februar. Die Abgeordneten des deutschen Reichstages werden gebeten, nach Möglichkeit nach Berlin zu kommen. Eisenbahnzüge für die Hinfahrt nach Berlin werden zur Verfügung stehen. Die nächste Sitzung des Reichstages findet wahrscheinlich Donnerstag statt.

Englischer Kronrat

WTB. London, 2. Februar. Gestern mittag wurde unter dem Vorsitz von Lloyd George eine gemeinsame Sitzung abgehalten. Vorher fand im Buckingham-Palais ein Kronrat statt, bei dem der König die bei dem heutigen Zusammentritt des Parlaments zur Verlesung kommende Kronrede formell genehmigte.

Befriedigender Notverkehr in Berlin

WTB. Berlin, 7. Februar. Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Die gestern gemeldeten gewaltsamen Behinderungen von Arbeitswilligen und Nothelfern durch Streikposten nahmen an manchen Stellen schärfere Formen an. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden im Personen- und Vorortsverkehr über 120 Züge, im Personenfernverkehr mehr als 30 Züge abgefertigt. Die Zufuhr von Lebensmittel aus den Eisenbahndirektionsbezirken Stettin und Magdeburg nach Berlin ist gesichert. Entsprechende Vereinbarungen mit den Nachbardirektionen stehen vor dem Abschluß. Auf mehreren Stellen meldeten sich im Laufe des gestrigen Tages Streikende zur Arbeit zurück.

WTB. Berlin, 7. Februar. Im Rathause erklärte bei einer Besprechung mit Pressevertretern der Oberbürgermeister, daß von 2 Uhr ab, die Einstellung von arbeitswilligen erfolgen werden, die man aus den Arbeitsnachweisen und von der Erwerbslosenfürsorge erhalten wird. Denjenigen Arbeitern, die erst nach dieser Zeit sich nach den Arbeitsplätzen einfinden, müssen damit rechnen, daß die Stellungen besetzt sind. Der Oberbürgermeister rechnet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit den gewünschten Erfolg haben wird. Die Streiktage werden nicht bezahlt. Zugeständnisse über den Schiedsspruch vom Reichsarbeitsministerium hinaus, werden nicht gemacht. Die städtischen Werke sind bis auf diejenigen, die auf die elektrischen Kräfte angewiesen sind, im vollen Betriebe.

Der Streik der städtischen Werke

Berlin, 7. Februar. (Eigene Meldung.) Der Berliner Magistrat trat um 12 Uhr mittags zu einer Sitzung zusammen, an der sämtliche Bürgermeister der 20 Groß-Berliner Bezirke teilnahmen, um die Lage zu besprechen und die für die einzelnen Bezirke notwendigen Vorkehrungen vorbereiten zu können. Für den Fall, daß wider Erwarten die Funktionäre der Aufforderung der Gewerkschaften und des Magistrats die Arbeit wieder sofort aufzunehmen, nicht entsprechen sollten, werden die einzelnen Verwaltungen sofort Listen, der bis 2 Uhr nicht erschienenen Arbeiter zusammenstellen, die dann gemäß der öffentlichen Bekanntmachung entlassen sind. Die Stadtverwaltung will sowohl Arbeitslose einstellen als auch einen Aufruf an die Groß-Berliner Arbeiterschaft erlassen, sich ihr zur Verfügung zu stellen, damit die Betriebe wieder in Ordnung gebracht werden können, und damit nicht in kurzer Zeit infolge des Streiks der städtischen Werke hunderttausende Arbeiter der Privatindustrie entlassen werden müssen.

::: **Berlin, 7. Febr.** (Eig. Meldung.) Die Aufforderung des Berliner Magistrats an die städtischen Arbeiter, heute ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen, ist heute morgen noch nicht in nennenswertem Umfange beachtet worden. Das aber erklärlich, weil noch heute vormittags 10 Uhr überall in den verschiedenen Bezirken Groß-Berlins Gruppenversammlungen anberaumt waren, um der durch die Erklärung der Gewerkschaften neugeschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Außerdem haben die Arbeiter bis 2 Uhr nachmittags Zeit sich zu entschließen, weil diese Stunde von der Stadtverwaltung für die Wiederaufnahme der Arbeit angesetzt worden ist. Nach den Bezirksversammlungen traten um 1 Uhr die „Funktionäre aller Berliner Betriebe zu einer Sitzung zusammen und hier erst wird die Entscheidung der Wiederarbeit erfolgen.

Von kommunistischer Seite ist heute morgen versucht worden, den Aufruf des Magistrats und der Gewerkschaften zur Wiederaufnahme der Arbeit zu sabottieren. Von zuständiger Seite erfahren wir, das der Magistrat mit rücksichtsloser Schärfe gegen die Arbeiter und Angestellten vorgehen wird, die bis heute mittags sich noch nicht gemeldet haben, gleich gültig, ob sich um Oberbeamte oder Arbeiter handelt. Jeder wird entlassen werden, der zu festgesetzten Stunde nicht in seinem Betriebe ist. Die Angestellten des Magistrats sind heute morgen wieder zu einem Teil in den Betrieben erschienen. Sie erhielten die Anweisung, die technische Nothilfe zu unterstützen, und sind diesem Auftrag bis auf verschiedene Ausnahmen nachgekommen. Die Belegschaften der städtischen Werke hielten Betriebsversammlungen ab, an die sich Funktionärkonferenzen anschlossen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist noch nicht bekannt. Ohne Zweifel besteht bei einem Teil der städtischen Arbeiterschaft der Wille, der Aufforderung des Ma

Obersc[illegible]stimme
Hauptg[illegible]witz

strats Folge zu leisten. Ob es aber den gemäßigten Elementen gelingen wird, mit ihrer Ansicht durchzudringen, ist mehr als zweifelhaft. **Aus Kreisen der USP. verlautet, daß die Streikleitung der Gemeindearbeiter mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen habe, den Streik abzubrechen.** Heute im Laufe des Nachmittags will man aber erst die Obleute der Betriebe versammeln, um ihre Meinung zu hören. In diesen Versammlungen soll eine Entscheidung darüber getroffen werden ob eine Urabstimmung in den Betrieben stattfinden soll. Seitens der radikalen Organisationen wird alles getan, um die Streikenden von der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten.

Verwendung von Arbeitslosen gegen die Streikenden

WTB. München, 7. Februar. In der heutigen Sitzung des ständigen Haushaltsausschusses des Landtages gab der Ministerpräsident außerhalb der Tagesordnung eine kurze Uebersicht über die Lage des Eisenbahnerausstandes die im wesentlichen mit denen der Presse übereinstimmt. Er führte kurz aus: Bayern war bisher vom Eisenbahnerausstand verschont und zwar infolge der besonnenen Auffassung des bayrischen Verkehrspersonals, das trotz der schwierigen Lage eine Selbstbeherrschung und ein Pflichtgefühl bewiesen hat, das den Dank des Vaterlandes verdient. Die unvermeidlichen Folgen, die aus der allgemeinen Verkehrslage herrühren, dürfen nicht dem bayrischen Verkehrspersonal zur Last gelegt werden. Der Ausstand wurde gegen alle beamtlichen und gewerkschaftlichen Grundsätze eingeleitet. Er ist ein Frevel am deutschen Volke und entzieht der Industrie und der Gesamtheit der Verbraucher die Kohle, der Arbeiterschaft die Arbeitsgelegenheit und erschwert die Zufuhr von Lebensmitteln. Er unterbindet namentlich auf den Kindern und Kranken die notwendige Milchversorgung und vernichtet das Vertrauen zum Staate und zerstört im Auslande unsere Hoffnungen, auch außenpolitisch zu einer Besserung zu kommen.

Lob der bayrischen Eisenbahner

:: Berlin, 7. Februar. (Eigene Meldung.) **Es ist der Eisenbahnverwaltung in Berlin gelungen, in der Zeit von gestern nachmittags 4 Uhr bis heute vormittags 9 Uhr also binnen 17 Stunden, von denen 5 Stunden wegen der Nachtruhe abgerechnet werden müssen, über 100 Züge im Vorortverkehr abzulassen und abzufertigen. Der Notbetrieb, der ja nur als solcher angesehen werden darf, wird von Stunde zu Stunde weiter ausgebaut und auf allen Strecken im Fernverkehr ausgedehnt werden. Im Fernverkehr sind gestern nach Frankfurt a. O., Stettin, Hamburg, Magdeburg, Dresden, Görlitz, Münster usw. Personenzüge abgelassen worden und zwar durchschnittlich 2 Züge in jeder Richtung. Der Eingang von Milchtransporten darf als gut bezeichnet werden. Er betrug im Laufe des gestrigen Tages 70000 Liter. Mit einer weiteren Verstärkung der Transporte in den nächsten 24 Stunden ist zu rechnen.**

Verkehrseinschränkungen in Bayern

München, 7. Februar. (Eigene Meldung.) Von heute ab machen sich infolge der Kohlennot die Folgen des Eisenbahnerstreiks auch für Bayern fühlbar. Es mußten nicht nur die gesamten Schnellzüge auf allen Strecken eingestellt werden, sondern es wird auch im Personenverkehr eine große Einschränkung erfolgen. Es wird auf jeder Strecke voraussichtlich nur ein Zug verkehren, um die Transporte für Lebensmittel und Brennmaterial sicher zu stellen. Die Frachtgutannahme ist überhaupt eingestellt, mit Ausnahme von Lebensmitteln und Brennstoffen.

Hauptausschuß des Reichstages

)(**Berlin, 7. Februar.** Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages stand die Beratung des Etats des Schatzministeriums. Vor Eintritt in die Tagesordnung schlug der Vorsitzende die Vertagung der Sitzung vor, weil die Vertreter der einzelnen Parteien, die für das Schatzministerium in Frage kommen, zum Teil nicht anwesend sein können. Abgeordneter Dr. Rosenfeld USP. beantragte darauf die durch den Eisenbahnerstreik geschaffene Lage zu besprechen und erklärte, daß es notwendig sei, der Regierung zu sagen, daß sie mit ihrem scharf ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Streik nur dazu beitrage, den Streik zu verlängern. Unter anderem trat der Redner dafür ein, daß Maßregelungen nicht vorgenommen werden dürften und daß man gegenüber den materiellen Forderungen der Streikenden ein Entgegenkommen beweisen müsse.

Der Vorsitzende Abgeordnete Heilmann (Sozialist) äußerte Bedenken dagegen, einen Gegenstand im Hauptausschuß zu verhandeln, der nicht auf der Tagesordnung stehe. Der Ausschuß lehnte den Antrag Dr. Rosenfeld mit großer Mehrheit ab. Hierauf vertagte sich der Hauptausschuß.

Die Schlußverhandlungen in Genf

Am 10. Februar tritt in **Genf** die Konferenz der deutschen und polnischen Bevollmächtigten unter dem Vorsitz **Calonders** zusammen. Nachdem die erste Vollkonferenz im November 1921 das Reglement zu der Geschäftsordnung für die deutsch-polnischen Verhandlungen aufgestellt und 12 Unterausschüsse eingesetzt hatte und diese Unterausschüsse nunmehr mit Ausnahme der 11. und 12. Kommission ihre vorbereitenden Arbeiten in Oberschlesien abgeschlossen haben, ist es die Aufgabe der zweiten und letzten Tagung der Genfer Vollkonferenz, den endgültigen Text des in dem Beschluß der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober 1921 vorgeschriebenen deutsch-polnischen Abkommens aufzustellen. Dem Präsidenten Calonder fällt eine wichtige zweifache Rolle zu. Er muß zunächst dafür Sorge tragen, daß das neue Abkommen den Beschlüssen der Botschafterkonferenz entspricht, d. h. alle dort vorgeschriebenen Bestimmungen enthält, außerdem hat er in allen strittigen Fragen den Entscheid zu fällen, aufgrund der Informationen, die er während seines jüngsten Aufenthalts in Oberschlesien in enger Fühlungnahme mit den beiden Bevollmächtigten und der Bevölkerung einziehen konnte. Von den durch die erste Vollkonferenz eingesetzten 12 Unterausschüssen haben **zwei ihre Arbeiten nicht beendet** und werden, wie es übrigens von vornherein beschlossen wurde, gleichzeitig mit der Schlußsitzung in **Genf** tagen. Der eine, der 11. Ausschuß hat die künftige Stellung der Minderheiten in den Gebieten zu beiden Seiten der neuen Grenze zu regeln.

Er muß dabei in seinen Vorschlägen von den Bestimmungen der Botschafter-Konferenz ausgehen, die vorsahen, daß **Polen** den im Vertrage vom 28. Juni 1919 vorgeschriebenen **Minderheitenschutz auch auf das neue Gebiet in Oberschlesien ausdehnt.** Der andere Ausschuß, der 12., soll Vorschläge über die **Zuständigkeit der zwischenstaatlichen Organe** machen, die bekanntlich für die Dauer des Abkommens in Oberschlesien wirken sollen, d. h. der gemischten Kommission und des Schiedshofes. Die gemischte Kommission soll sich aus zwei von der deutschen und von der polnischen Regierung ernannten Bewohnern des Landes zusammensetzen und einen Präsidenten, den der Völkerbundsrat ernennt. Er hat über die Durchführung des Abkommens zu wachen und die notwendigen Maßnahmen zur Anpassung des Wirtschaftslebens an die neuen Verhältnisse zu ergreifen. Der Schiedshof besteht aus einem von der deutschen und einem von der polnischen Regierung ernannten Schiedsrichter, sowie einem vom Völkerbundsrat zu bezeichnenden Präsidenten und soll die privatrechtlichen Schwierigkeiten regeln, die aus der Anwendung des neuen Abkommens erwachsen könnten. Die Konferenz dürfte etwa bis Ende des Monats dauern.

Präsident **Calonder** wird morgen in **Genf** eintreffen. Die polnische Abordnung hat ihre Ankunft für den 9. Februar angekündigt. Was die deutschen Vertreter betrifft, **so hofft man,** daß ihr Eintreffen nicht durch den Eisenbahnerstreik verzögert werden wird.

Deutschland

:: **Reichskanzler Dr. Wirth** hat mit dem Generaldirektor der Hapag, **Cuno**, Fühlung genommen und erneut die Bedenken Cunos gegen die Uebernahme des deutschen Botschafterpostens in **Washington** zu zerstreuen versucht. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Ausland

:?: **Keine amerikanische Opposition gegen Abrüstungsverträge.** Nach einer Meldung der „**Chicago Tribune**" aus Washington werden die aus der **Abrüstungskonferenz** hervorgegangenen **Verträge** in **keiner** der beiden Senatsparteien einer **Opposition begegnen.** Von den Republikanern dürften es nur **Borah** und **Jonson** sowie 4 andere Senatoren sein, die sie bekämpfen. Wilson wird sich an der Opposition nicht beteiligen. Die kürzlich im Senat erfolgte Abstimmung zeigte, daß 22 Demokraten gegen die Verträge waren, eine Anzahl, die aber zu einer erfolgreichen Bekämpfung nicht genügt.

:?: **Der polnische Bevollmächtigte fährt nach Genf.** Wie T. U. meldet, ist gestern der polnische Bevollmächtigte **Olszowski** von Warschau nach **Genf** abgereist. In seiner Begleitung befand sich der Generalsekretär der polnischen Delegation **Kramsztyk.** Wegen des Eisenbahnerstreiks in Deutschland, geht die Reise über Wien. Vorläufig bleibt es bei dem Konferenzbeginn am 10. Februar. **Die Konferenz wird voraussichtlich drei Wochen dauern.**

— **Der tschechische Kredit an Oesterreich.** Gegenüber einer Privatmeldung, daß der tschechische Kredit an Oesterreich auf 100 Millionen Kronen beschränkt sei, wird mitgeteilt, daß sich der Kredit auf die Gesamthöhe von 500 Millionen Kronen erstreckt und daß, sobald die Zustimmung des tschechischen Parlaments vorliegt, ein Vorschuß von 100 Millionen flüssig gemacht wird. Dabei ist zu bemerken, daß es sich nicht um einen gebundenen sondern um einen freien Kredit handelt, sodaß eine Erleichterung der valutarischen Lage Oesterreichs mit Sicherheit zu erwarten ist.

-- **Die Frage der alliierten Schulden.** Es verlautet, daß die Verhandlungen über die Regelung der Frage der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten sehr bald eingeleitet werden sollen, zuerst über die Schulden der großen und dann der kleineren Nationen.

? **Erfolgreiche Amerikafahrt.** Der Oberbürgermeister **Frieser** von Baden-Baden ist **von Amerika zurückgekehrt mit dem Ergebnis, daß er die bisher verweigerte Freigabe des der Stadtgemeinde vermachten Legates des verstorbenen Ehrenbürgers Sielcken in Höhe von 60 000 Dollar — 12 Millionen Mark — durchsetzte.**

ha. **(Gegen die Auskunftspflicht der Banken.)** Gegen die Auskunftspflicht der Banken richtet sich eine Eingabe der Vereinigung niedersächsischer Handelskammern an den Reichsfinanzminister und den provisorischen Minister für Handel und Gewerbe. Er verlangt die Wiedereinführung des Bank-Geheimnisses Die Auskunftspflicht sollte es den Finanzämtern ermöglichen, in besonderen Fällen Steuererklärungen auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Nach den bisherigen Erfahrungen wäre aber der Zweck der Vorschriften, Steuerhinterziehungen zu verhindern nicht erreicht. Sie hätten vielmehr zur Folge gehabt, indem der bargeldlose Verkehr ganz bedeutend nachließ, so daß die Inflation dadurch verschärft wurde. Die schweren Folgen dieser Erscheinung sid deshalb nicht zuletzt auf die schädlichen Wirkungen der Auskunftspflicht zurückzuführen.

:—: **Der französische Senatsausschuß für Finanzen,** der vorgestern über die Sanierung der Bank von China verhandelte, äußerte den Wunsch, in dieser Frage Poincaree zu hören. Eine Entscheidung über den Gesetzentwurf traf der Ausschuß bisher noch nicht.

Nach einer Havasmeldung aus Lille versprach der Minister für die **befreiten Gebiete**, auf einer Inspektionsreise, daß die geschädigten Orte und Gemeinden die besondere Unterstützung der Regierung finden würden. Die von den früheren Ministern begonnenen Wiederaufbauarbeiten würden fortgesetzt und die Reparationsfrage müsse allen anderen Problemen vorangehen.

Eine französische Note über Genua überreicht

WTB. London, 7. Februar. Der „**Times**" zufolge ist die gestern von dem französischen Botschaftsrat de Montilli in der Foreigen Office überreichte Note über die Teilnahme Frankreichs an der Konferenz von Genua von beträchtlicher Länge. Eine Abschrift davon sei nach Rom gesandt worden. Die französische Regierung weise in der Note, wie man annehme, auf die große Bedeutung des vorherigen **Einvernehmens** von England, Frankreich und Italien über die zu befolgende Politik hin.

WTB. Paris, 7. Februar. In der von der französischen Regierung dem Foreigen Office übermittelten Note über die Konferenz von **Genua** werden die Bedingungen bezeichnet, unter denen die französische Regierung an der Konferenz von Genua teilzunehmen gewillt ist.

Großfeuer in Ratibor

:: **Ratibor, 7. Februar.** Ein Brand, der leicht größeren Umfang hätte annehmen können, ereignete sich heute vormittag 10 Uhr in dem im Hintergebäude der **Wilczek**schen Blumenfabrik auf der Langestraße gelegenen Fabrikräume. Angeblich infolge Ueberheizung eines ohne Aufsicht gebliebenen Ofens waren die in der Nähe des Ofens aufgestellten Papiervorräte in Brand geraten. Das Feuer griff schnell um sich, so daß binnen kurzem fast das ganze Lager ein Raub der Flammen wurde. Trotzdem die Feuerwehr von Ratibor 1 und 2 sowie die Fabrikwehr der Planiawerke sofort an der Brandstätte erschienen, konnte das Gebäude nicht gerettet werden. Die Rettungsaktion gestaltete sich außerordentlich schwierig, weil das **Wasser eingefroren war.** Zum Glück gelang es aber, den rastlosen Bemühungen der Feuerwehren das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Nachbargebäude trotz des starken Funkenfluges zu schützen. Der **Sach- und Materialschaden** ist außerordentlich hoch. Er wird auf mindestens **eine halbe Million** geschätzt. Das Schicksal wollte es, daß der Besitzer der Blumenfabrik am Unglückstage zu einer Hochzeit verreist war.

Irland und England

WTB. London, 7. Februar. Reuter meldet, daß der irische Freistaat Verhandlungen über seine Aufgabe in dem Völkerbunde eingeleitet habe Der Präsident des Sinnfeiner Parlaments **Griffith**, der gestern aus Dublin in London eingetroffen war, hatte gemeinsam mit **Collins eine Unterredung mit Lloyd George** und den anderen Ministern in der Downing Street über die Fragen, die sich aus den irischen Vertrag ergeben. Wie verlautet, ist auf der Konferenz ein befriedigender Fortschritt erzielt worden.

WTB. London, 7. Februar. Das **Kabinett von Nord-Irland** richtete an Lloyd George ein **Schreiben**, in dem es erklärt, daß es mit **keiner Abänderung der Grenze Irlands** einverstaden sein werde, es sei denn bei beiderseitiger Zustimmung des Kabinetts. Es begründet seine Haltung damit, daß Lloyd George auf der Konferenz gegenüber de Valera solche Zusicherungen gegeben habe.

Handelsteil.

Berlin, den		8. 2. 1922 Heute Geld	Brief	4. 2. 1922 Vor-Notierungen Geld	Brief
Telegraphische Auszahlung für					
Amsterdam-Rotterdam	100 fl.	7517.45	7532.55	7504.45	7520.05
Buenos Aires	100 Pe	72.13	72.2[illegible]	71.90	72.10
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	1628.35	1631.65	1623.8	1627.15
Christiania	100 Kr	3281.70	3288.30	3231.75	3233.25
Kopenhagen	100 Kr	4120.8	4129.15	4105.85	4114.15
Stockholm	100 Kr	5269.75	5270.25	5169.8	5130.20
Helsingfors	100 finnische Mk.	369.70	498.40	394.6	[illegible]9.40
Italien	100 Lira	954.—	956.—	944.65	946.55
London	1 £ Sterl.	875.10	876.90	870.6	872.40
New-York	1 Dollar	201.79	202.2[illegible]	201.54	201.96
Paris	100 Frcs	1699.25	170[illegible].75	1693.50	1695.[illegible]
Schweiz	100 Frcs	3943.55	3951.45	3956.	3964.—
Spanien	100 Pes	3106.5	3113.15	3086.90	3093.10
Wien alte	100 Kr	—.—	—.—		—.—
Wien i. Dt.-Oesterr. abg.	100 Kr.	6.74	6.82	6.63	6.67
Prag	100 Kr	379.60	380.4	—	—.—
Budapest	100 Kr	30.96	31.04	30.96	—.—
Warschau	100 poln. Mk	6.15	—.—	—.—	—.—
Sofia	100 Leva	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	1 Pfd Türk	—.—	—.—	—.—	—.—

Die polnische Mark

Für eine polnische Mark wurden am 8. Februar 6.15 Pfg. gezahlt.

Berliner Kurse.

	8. 2.	3. 2.
Schantungbahn	435.—	432.—
Canadas	—.—	—.—
Prinz-Heinrich	—.—	—.—
Prag-Dampfsch	—.—	—.—
Deutsch-Austral	518.—	500.—
Hamburg am Pakf.	407.—	401.—
Hamburg Südamer.	748.—	690.—
Hansa-Dampfsch	340.—	329.—
Nordd. Lloyd	279.—	284.—
Schles. Dampfer	—.—	—.—
Berl. Handelsges.	530.—	525.—
Comm. u. Privatb.	302	299
Darmstädt. Bank	304.—	299.—
Deutsche Bank	479	474
Diskonto-Com.	411.—	410.—
Dresdner Bank	320.—	320.—
Mitteld. Creditb.	288.—	283.—
National-Bank	311.—	303.—
Oesterr. Creditb.	8[illegible].—	80.50
Reichsbank	193.—	195.—
Akkumulatorenfab.	850.—	824.—
Aktien f. Anilin	530.—	516.—
Bürsten	—.—	845.—
A. E. G.	666.—	643.—
Alum.-Industrie	—.—	—.—
Archimedes	—.—	1350.—
Augsb.-Nürnb.	1072.—	1190.—
Badische Anilin	624.—	[illegible]99.—
Barop. Walzw	1000.—	983.—
Bergmann Elektr.	890.—	860.—
Berl. Elektr	595.—	558
Berl. Maschinenb.	1040.—	1136
Bing Nürnberg	538.—	529.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Gußst.	1050.—	924.—
Gebr. Böhler	1210.—	—.—
Bresl. Spritfabrik	—.—	—.—
Buderus	858.—	813.—
Carlshütte	—.—	—.—
Butzke	515.—	530.—
Chem. Griesheim	715.—	680.—
Chem. Heyden	740.—	720.—
Chem. Milch	770.—	—.—
Chem. Alber	1450.—	1400.—
Concordia Bergb.	—.—	—.—
Consolidation	2210.—	2075.—
Daimler Motoren.	500.—	465.—
Dt. Luxemb. Bergw.	814.—	837.—
Dt. Uebersee Elektr.	—.—	—.—
Deutsche Asphalt	940.—	910.—
Deutsche Erdöl	1910.—	1365.—
Dtsch. Kaliwerke	1650.—	1[illegible]00.—
Dt. Waffen u. Mun.	1375.—	1324.—
Deutsche Wolle	615.—	658.—
Deutsch. Eisenhand.	9[illegible]6.—	910.—
Donnersmarckhütte	1[illegible]15.—	1273.—
Dürkoppwerke	859.—	870.—
Eisenhütte Silesia	—.—	—.—
Eisenwerk Kraft	1205.—	1240.—
Elberfeld. Farben	570.—	565.—
Erdm. Spinnerei	58[illegible].—	809.—
Feldmühle Papier	849.—	814.—
Felt. & Guilleaum.	980.—	916.—
[illegible] Masch	840.—	820.—
Fraustädter Zucker	1176.—	1176
Fröbelner Zucker	—.—	1280.—
Gasmot. Deutz.	649	730.—
Goldschmidt Th.	1110.—	1050.—
Giesel Portl.-Zem.	1585.—	1[illegible]9[illegible].—
Gelsenk. Bergw	895.—	866.—

	8. 2.	3. 2.
Gr. Strehl. Zem.	[illegible]9	865.—
Hannov. Maschin.	2775.—	2300.—
Harb. Brücken	732.—	726.25
Harpener Bergbau	1525.—	1488.—
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	730.—	710.—
Höchst Farbwerke	662.—	649
Hoesch Eis. u. Stahl	1140.—	1140.—
Hohenlohewerke	875.—	837.—
Industriebau A.-G.	767.—	744.—
Kaliwerke Aschersl.	937.—	909.—
Kattow. Bergbau	1400.—	1351.—
Köln-Rottweiler	829.—	763.—
Kronprinz Metall	4750.—	—.—
Lahmeyer & Co	458.—	439.—
Lauchhammer	860.—	840.—
Laurahütte	1535.—	1[illegible]30.—
Lingnerwerke	560.—	540.—
Linke-Hofmann	910.—	894.—
Ludw. Loewe & Co.	834.—	819.—
Lothringer Hütte	795.—	75[illegible].—
Mannesmannröhr.	1475.—	1280.—
Marienh. Kotzenau	730.	635
Mech. Linden	1110.—	91[illegible].—
Mix & Genest	602.—	5[illegible]6.—
Meinecke	1150.—	1005.—
Nordd. Wollkäm.	945.—	—.—
Oberschl. Eis.-Bed.	993.—	919.—
do. Eis.-Ind.	—.—	780.—
do. Koksw[illegible]rke	1850.—	1850.—
Opp. Portl.-Zem.	820.—	770.—
Orenstein & Koppel	960.—	920.—
Phönix Bergbau	1045.—	948.—
Julius Pintsch	1550.—	1305.—
Rh. Braunkohlen	1260.—	1200.—
Rhein. Metallw.	530.—	484.—
Rhein. Stahlwerke	1100.—	1047.—
Rheydt Elektrot	555.	535.—
Riebeck Montan	1400.—	1247.—
J. D. Riedel	1290.—	1[illegible]90.—
Rombacher Hütten	752.—	740.—
Ros. Zucker	850.—	1060.—
Rütgerswerke	—.—	846.—
Sächs. Kammgarn	1612.—	1600.—
Schering Chem.	1259.—	1230.—
Schl. Bergb. u. Zinkh.	1490.—	1320.—
Schl. Cellulose	6[illegible].—	615.—
do. Gas u. Elek. A	675.—	600.—
do. do. B	675.—	600.—
do. Leinen-Kram.	841.—	824.—
do. Mühlenwerke	580.—	[illegible]8.—
do. Portl.-Cem.	874.—	78[illegible].—
do. Textilwerke	[illegible]	719.—
Schubert & Salzer	[illegible]60.—	1392.—
Schuckert & Co.	824.—	669.—
Siemens & Halske	815.—	770.—
Stettiner Vulkan	138[illegible].—	127[illegible].—
Stolberger Zink	1095.—	1051.—
Thale Eisenhütte	4[illegible]35.—	—.—
Türk. Tabak-Regie	—.—	2752.—
Ver. Glanzstoff	2195.—	2149.—
Ver. Portl. Schim.	[illegible]80.—	780.—
Warst. Gruben	[illegible]21	890.—
Ver. Stahl. Zypen	—.—	—.—
Westeregeln Alkali	2400.—	2600.—
Wittener Gußstahl	—.—	—.—
Zellstoff Waldhof	735.—	734.—
Otavi Min. u. Eis.	835.—	853.—
Poln. Mark	—.—	—.—

Kunst u. Wissenschaft

Graf Strachwitz-Abend in Königshütte

= **Königshütte, 6. Februar.**

Den Anlaß der Wiederkehr des 100. Geburtstages des leider allzufrüh verschiedenen schlesischen Balladendichters Graf Moritz Strachwitz, benutzte die literarische Vereinigung von Königshütte dazu, interessierten Kreisen diesen jungen Dichter unserer Heimat an der Hand seiner Werke durch einen seiner Nachkommen **Hubertus-Kraft Graf Strachwitz** uns näherzubringen, uns mit ihm bekannt zu machen. Zweifellos wird durch derartige Anlässe die Liebe zur Heimat, die gerade die Oberschlesier heutzutage so sehr vermissen, gestärkt. Dieses Verdienst steht dem Vortragenden und der literarischen Vereinigung zu. Da der Vortragende aus seiner Familiengeschichte das Bild des jungen Dichters geschöpft hat, konnte er, begünstigt durch seine schriftstellerische Begabung, den Zuhörern seinen Ahnen lebendig vor Augen führen.

Graf Moritz Strachwitz, am 13. März 1822 zu Peterwitz geboren, verfaßte schon in seiner frühesten Jugend eine Anzahl Gedichte. So verfaßte er mit 10 Jahren ein Gedicht auf den damaligen König Friedrich III. und trug es diesem anläßlich eines Besuches vor. Das Gymnasium in Glatz verlassend begab er sich nach Schweidnitz, wo er als 17jähriger Jüngling ein „Literarisches Kränzchen" gründete, wo er sich an Eichendorff, Platen u. a. anschloß. Seine damals satyrischen Dichtungen lassen darauf zurückführen, daß er sich auch Heine zum Vorbild nahm, dem er jedoch eine vollständige Absage erteilte, wie es aus seinem letzten Gedicht am Sterbebette in zu schließen ist. Mit 20 Jahren beschloß er den ersten Band seiner Dichtung, der innerhalb kurzer Zeit in ganz Deutschland Verbreitung gefunden hat. Es waren größtenteils Märchen und Romanzen, die er dichtete, gleichfalls auch Lieder, von denen eins 52 mal vertont wurde. Löwe, Rubinstein und Brahms haben sich um seine Lieder bemüht. In Berlin schloß er sich dem Zirkel der Künstler „Tunnel über der Spree" an, wo durch den Verkehr mit den angesehendsten deutschen Künstlern seine Fähigkeiten zur weiteren Entfaltung gelangten. Während des Berliner Aufenthaltes hat er wohl auch seine besten Dichtungen verfaßt. In Berlin lernte er auch die Oberschlesierin Gräfin Voß geborene Henckel von Donnersmarck kennen. Bei seinem Aufenthalt in Kaminietz bei Gleiwitz lernte er einen seiner Verwandten kennen, ihm eine Absage erteilte, bis er schließlich von Italien kommend in Wien an gebrochenem Herzen im Alter von 25einhalb Jahren starb. In den 70er Jahren wurden seine sterblichen Ueberreste nach Frankenstein in Schlesien überführt. Wie der Vortragende hervorhob, kann der Dichter nicht als katholischer Dichter im Sinne **katholischer Literatur** angesehen werden, zumal seine leidenschaftlichen Eigenschaften dies nicht gestatten, Atheist war er aber nicht, wie es ihm oft nachgesagt wird. An der Hand der Proben, die der Vortragende aus den Werken des Dichters zum Lesen gab, zu urteilen, entbehrt diese Behauptung jeder Grundlage. Zum Schlusse gab der Vortragende einige seiner humorvollen, ungezwungenen Erzählungen zum Besten, von denen besonders die „Pfarrer Buchwalds" Anlaß zur größten Erheiterung der Zuhörer gab. Paul Neumann und Fräulein Neugebauer trugen zur Belebung des Abends in einigen Solis erheblich bei. **mr.**

Klavierabend bei Frau Direktor Broeske.

dr. Hindenburg, 7. Februar.

In aller Stille spielte sich am Sonntag nachmittag ein Ereignis ab, das verdient, in der Kunstgeschichte unseres Ortes verzeichnet zu werden. Nicht deswegen, weil wir vielleicht Zeugen noch nie gesehenen Könnens gewesen wären, sondern weil wir in Hindenburg nun tatsächlich eine Stätte kennen gelernt haben, an der der Weg zu wahrer Kunst von berufener Hand gewiesen und gelehrt wird.

Frau Direktor Broeske führte in ihrem freundlichen Heim auf der Glückaufstraße einem Kreise von Auserlesenen ihre Klavierschule vor. Kleine und große Schülerinnen und Schüler zeigten ihr Können an kleinen und großen Werken der Klaviermusik. Die ganze Stufenleiter der Entwicklung vom kantigen Spiel des Anfängers angefangen bis hinauf zur feingeschliffenen Höchstleistung, die dem Spiele des Künstlers schon nahe verwandt ist, tat sich vor unserem Ohre auf. Alle aber verrieten eine vorzügliche Schulung der Hand, eine wahrhaft mustergültige Pflege des Anschlages und des Tones und eine Erziehung des musikalischen Empfindens, wie es sonst nur Klavierschulen von bedeutendem Ruf auszeichnet. Das sind die überraschenden Ergebnisse einer ausgezeichneten Klavierpädagogik, als deren Meisterin sich Frau Broeske, deren hohes pianistisches Könnnen rühmlichst bekannt ist, auch nun erwiesen hat. Glücklich die Schüler, die sie sich zur Lehrerin und Führerin erkoren haben! Da gibt es kein ruckweises planloses Vorwärts, das leider sehr oft wieder ein „Zurück" notwendig macht, nein, nur ein planvolles, zielbewußtes „Aufwärts" auf der Leiter sorgsam ausgewählter, Technik und Geschmack in gleicher Weise bildender Klaviermusik.

Auf der Höhe dieses „Aufwärts" steht die Meisterschülerin der Schule Frl. **Grunert**. Sie spielte die Sonate d-moll Op. 31, Nr. 2 von Beethoven und den ersten Klavierpark des Mendelsohnschen Konzerts g-moll für 2 Klaviere (2 Klavier: Frau Broeske). Beide Werke bergen außerordentliche technische Schwierigkeiten. Frl. Grunert, die auswendig vortrug, bewältigte sie „spielend". Ihr zartes musikalisches Fühlen aber klang sich besonders in den herrlichen Mittelsätzen der beiden Werke aus, die sie mit einigen Empfinden zu Gehör brachte. Wir wünschen der jungen Dame viel Glück zu ihrer weiteren künstlerischen Ausbildung auf der Hochschule. Sie baut auf guten Grund. Auf die anderen Darbietungen, die sämtlich rühmenswerte Leistungen darstellten, kann hier nicht näher eingegangen werden. Es sei nur erwähnt, daß folgende bedeutendere Werke zu Gehör kamen: Moszkowski „Spanische Tänze", Heller „Zigeunerweisen", Raff „Tarentella", Mozart „Phantasie c-moll", Chopin „Impromptu" As-dur Op. 29, Liszt: „Er ist gekommen in Sturm und Regen". Wir gratulieren Frau Broeske zu ihren glänzenden Erfolgen. Und nun weiter: vorwärts und aufwärts!

Oberschl. Volksstimme
Hauptgeschäftsstelle

Wie Caro Skeptiker wurde

Von Harry Mazelius.

aro durfte seinen Herrn überall begleiten, er war ein Hund, der auf sich hielt. Mit bewußtem Blinzeln schritt er an allen uchungen der Großstadtstraße vorbei, an en Fleischerläden, allzu häufigen Laterfählen, wadenbestrumpften Radfahrvolon- und was sonst prickelnd oder anreizend Hundenerven wirken mag. Struppige enköter machten, von seinem verächtMurrton gezügelt, scheue Bogen um ihn seinem Herrn. Nach Vorübergehenden, geben grüßten, blinzelte er kaum. O, Leben stand auf einer festgegründeten er wußte was er bedeutete.

nes Tages aber erhielt seine Weltanung einen vernichtenden Stoß. Er war einem Herrn in einem Weinlokal gewechon dort hatte sich Caro gewundert, wie n die Leute am Tisch mit seinem Herrn gen. Und als sie endlich beide aufbrahatte niemand wie sonst die Türe aufgetiefe Verbeugungen gemacht; irgend jehatte seinen Herrn einfach am Arm gund hinausgeschoben, der Wirt hatte mürabseits gestanden und Worte gebrummt, Ton Caro keineswegs sehr höflich erwar: er hatte nicht recht gewußt, wie nehmen.

d draußen stand sein Herr unentschlossen nd schimpfte. Caro wedelte ihm zu und Augen winkten: Komm weg hier, nach Aber sein Herr schien gar nichts zu n, ging sogar in einer falschen Richtung Ging ihm — Caro konnte nicht wie gemessen an seiner Seite einhergehen, herr stieß ihn gar zu oft, oder taumelte, b er über ihn fallen könnte. Als Caro reit nach seinem Aermel faßte, entging r mit äußerster Geschicklichkeit einem den Schlage. Das Weltrad in Caros begann, sich um und um zu dreEntgegenkommende Menschen machten um seinen Herrn! Zuckten verächtlich en Schultern! Murmelten Worte, deren ll nicht mißzuverstehen war! Kinder kaund zeigten mit Fingern, lachten, riefen hworte, — aber Caros Herr schien von m nichts zu bemerken. Jetzt fing er gar an zu singen . . . Lachsalven der Kinder rteten. —

ro schlich bedrückt ein paar Schritte zur Ein struppiger Pinscher umkläffte seiherrn, ein Dackel stand mit unverschämt em Blick mitten im Wege. Sein Herr Töne aus, Töne . . . Caro schlich noch weieg, — er schämte sich.

s Tarnowitz

Das Volksheim

e Einweihung des Volksheims erfolgte im 1903. Oberpräsident Graf Zedlitz und schler wies bei dieser Gelegenheit darauf aß diese gemeinnützige Schöpfung, die erste Art in Oberschlesien, berufen sei, dem Kreise er Stadt Tarnowitz zur Unterbringung von staltungen und Unternehmungen zu dienen, die t sind, die Wohlfahrt und Fortbildung des im vaterländischen Sinne zu fördern, vorch jene Einrichtungen, welche die Förderung ranwachsenden Jugend und ihre leibliche und e Heranbildung zu guten Staatsbürern beh.

ese Worte fanden Widerhall in den Herzen gen, die der Einweihung des Tarnowitzer eims beizuwohnen Gelegenheit hatten. Der eser Stelle an die Anwesenden gerichtete Appell icht vergeblich; denn bis zur Inanspruchnahme äume durch die Besatzungstruppen war man t, sich im Volksheim in der angegebenen Weise tigen. Von dem Grundsatze ausgehend „Wer gend hat, hat die Zukunft" begann man mit rsorge für die schulentlassene Jugend. Wähder Wintermonate besuchten zahlreiche schulentKnaben im Alter von 14—18 Jahren an den agsabenden das Jugendheim, das für diese im Volksheim untergebracht war. Das ontingent der Besucher stellten die Schüler des nnischen und der gewerblichen Fortbildungsdoch fanden sich, wenn auch in geringer Anauch Jugendliche ein, die dem Fortbildungsange nicht unterlagen. Die Aufsicht an diesen n führten Volksschullehrer. Die Abende waren llt durch Vorträge über verschiedene Themen r Volkswirtschaftslehre, staatliche Einrichtunschichtliche und geographische Themen, Länderölkerkunde usw., die zumeist durch Lichtb lder waren. Für Unterhaltung war gesorgt durch lektüre, Gesellschaftsspiele, auch die Pflege des es wurde nicht vernachlässigt. Die fleißigen Bedes Jugendheims wurden zu Weihnachten beim Schluß des Winterhalbjahres mit Präbacht, wofür der Jugendfürsorgeverein bereit Mittel zur Verfügung stellte. In den Sommonaten traten an Stelle der Unterhaltungsdie Jugendspiele, für welche Zwecke ebenfalls ften des Jugendfürsorgevereins Mittel zur ung gestellt wurden.

er große Volksheimsaal diente zu verschiedenen staltungen. Es seien erwähnt die Veranstalvon Volksunterhaltungsabenden und Elternen, der Abhaltung von Volksheimkonzerten, nen auswärtige Künstler zur Mitwirkung hergen wurden, ferner die Veranstaltung von ulvorträgen, Vorträge der Volkshochschule, die ens der Stadt- und Landbevölkerung großer heit erfreuten. Der anfängliche Mangel einer im großen Volksheimsaale wurde durch den des Bühnenhauses beseitigt, sodaß wir seit das Ensemble des Beuthener Stadttheaters Gäste hatten. Auch Aufführungen sonstiger und weltlicher Vereine fanden in großer statt. Wiederholt sah das Volksheim tliche Anzahl patriotisch gesinnter Staatsin seinen Mauern zu festlicher Feier versamwiederholt nahm es in seinen Mauern Leute die vom Streben nach Weiterbildung geen, die ihnen hier gebotene Gelegenheit ten. So tagten im Volksheim die der Handwerkskammer veranstalteten Kurse für führung und Wechsellehre; oft fanden sich hier ndliche ein, um an Stenographiekursen teilzuen.

Lange Zeit war im Volksheim die jetzt in das Erdgeschoß der Knabenschule verlegte Handfertigkeitsschule. Sie gab der noch schulpflichtigen männlichen Jugend Gelegenheit zur freien Betätigung auf diesem Gebiete, während die gleichfalls im Volksheim untergebrachte Haushaltungsschule den Zweck verfolgte, jungen Mädchen und Frauen Gelegenheit zu geben, sich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Kochen, Nähen, Waschen, Flicken, Stopfen usw. zu erwerben, welche zur Führung eines Haushalts erforderlich sind.

In der geräumigen Lesehalle, die im Volksheim noch heute eingerichtet ist, ist die reichhaltige Volksbibliothek untergebracht, die von jung und alt gern benutzt wird. Im oberen Stockwerk des Volksheims war viele Jahre hindurch die landwirtschaftliche Winterschule untergebracht, die leider seit mehreren Jahren ihre Pforten geschlossen hat. Nach Ausbruch der Revolution, namentlich zur Zeit des ersten Arbeiterrats, sahen wir im Volksheim wiederholt Versammlungen die dem Zwecke des Hauses nicht entsprochen haben. Doch können diese Veranstaltungen den Segen, der von hier ausgegangen, nicht beeinträchtigen. Gegenwärtig sind die Räume des Volksheims in ein englisches Lazarett umgewandelt.

:: **(Feuer.)** Sonntag brach in einem Schuppen in der Ziegenfarm ein Feuer aus. In diesem ist ein Auto des Kreisausschusses untergebracht. Als der Autolenker das eingefrorene Benzin auftauen wollte geriet das Gefährt in Brand. Zwei Polizeibeamte eilten schnell zu Hilfe und es gelang ihnen durch ihr unerschrockenes Handeln eine Explosion zu verhüten. Der Führer des Wagens erlitt erhebliche Brandverletzungen.

Kreis Ratibor

-- **(Stadtverordnetensitzung.)** Zur Einführung des neuen Ersten Bürgermeisters Rechtsanwalt und Notar Piontek fand am 6. Februar eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt. Die Einführung des Ersten Bürgermeisters hat Regierungsrat Tidick-Oppeln übernommen. Stadtpfarrer Ulitzka nahm an der Versammlung als Vertreter der katholischen Geistlichkeit teil. Die sozialdemokratische Fraktion war bei der Sitzung nicht vertreten. Bevor Regierungsrat Tidick den neuen Bürgermeister in das Amt einführte, gedachte er in ehrenden Worten des verstorbenen Ersten Bürgermeisters Bernert und überreichte dem neuen Bürgermeister die Bestätigungsurkunde des Ministers. Den Gruß und die Wünsche des Magistrats brachte Bürgermeister Westram in einer Ansprache zum Ausdruck. Stadtverordnetenvorsteher Fröhlich begrüßte den neuen Bürgermeister im Namen der Stadtverordneten. Eine Anzahl schriftliche Glückwünsche waren eingelaufen. Erster Bürgermeister Piontek legte dann in längeren Ausführungen sein Programm, nach dem er in seiner zukünftigen Amtstätigkeit zu arbeiten gedenke, dar. Hierbei gab er seiner Ansicht dahingehend Ausdruck, daß er die Begrüßung durch den Stadtverordnetenvorsteher Fröhlich nicht nur als eine der Katholischen Volkspartei, sondern als eine der gesamten Bürgerschaft ansehe. Bezüglich der Autonomiefrage wolle er den Standpunkt vertreten, daß Oberschlesien in jedem Falle fest beim deutschen Vaterlande verbleibe. Es dürfe in Zukunft nicht mehr heißen, Polen und Deutsche, sondern nur deutsch- und polnisch-sprechende Oberschlesier. Er bezeichnete feste Beziehungen mit dem Magistrat und Presse für unerläßlich zu einer gedeihlichen Tätigkeit im Interesse der Stadt. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Bürgermeister Piontek näher ein auf die besonderen Aufgaben, die in Ratibor in der nächsten Nähe zu erfüllen seien, ein.

Kreis Kosel

:?: **(Gestorben.)** Nach kurzem Krankenlager verschied am 31. Januar in Weimar unerwartet der Kommerzienrat Dr. Leo Gottstein, der Begründer der Cellulose-Fabrik Feldmühle. 35 Jahre lang war er der Leiter der ausgedehnten Werke, und seiner Leitung ist das Aufblühen der am 27. August 1885 unter dem Namen „Schlesische Silfut-Zellulose-Fabrik Feldmühle" mit dem bescheidenen Kapital von 360 000 Mark gegründeten A.-G. zuzuschreiben.

::: **(Leichenfund in der Pfarrkirche.)** Schon vor ca. 14 Tagen hatten sich einige Fliesen vor dem Hochaltar in unserer Pfarrkirche gesenkt. Die von Fachleuten vorgenommene Untersuchung ergab beim Abklopfen des Fußbodens einen hohlen Klang, sodaß, um der Ursache auf den Grund zu gehen, der Boden aufgegraben wurde. Dabei stieß man etwa in ein Meter Tiefe auf einen zerfallenen, schon sehr vermorschten Sarg, die darin befindlichen menschlichen Gebeine waren noch zusammenhängend. Ueber das Alter gehen die Ansichten auseinander. Nach der Chronik von Kosel sind mehrere Beerdigungen in der Pfarrkirche vorgenommen worden, so wurde der Pfarrer Melchior Franz Alexander aus Peiskretscham, der im Jahre 1748 Pfarrer von Kosel wurde und am 8. März 1751 im 47. Lebensjahre starb, vor dem Hochaltar an der Epistelseite beerdigt, ferner der am 18. Juli 1763 verstorbene Pfarrer Georg Johann Galbiers vor dem Hochaltar an der Evangelienseite, der am 13. November 1781 im Alter von 60 Jahren an einer Brustkrankheit verstarb. Pfarradministrator Joh. Bernhard Zaras, von letzterem besagt die Chronik nur, er wurde in der Pfarrkirche begraben, ebenso der emeritierte Rathmann und Kirchvater Wolkowski (4. 6. 1770), der Stadtkämmerer und Kirchrater Josef Gertner (15. 8. 1781) und noch einige andere. Es ist also wohl am ehesten anzunehmen, daß die Leiche von einem der so Bestatteten herrührt. Da der Platz auf dem die Kirche steht, früher Kirchhof war, besteht allerdings auch die Möglichkeit, daß das Grab auch noch aus dieser Zeit stammt. Senkungen haben sich auch am Taufbrunnen und direkt vor dem Hochaltar bemerkbar gemacht, die wohl auf dieselbe Ursache zurückzuführen sind. Auch hier soll nachgegraben werden.

Kreis Oppeln

(—) **(Ein Engländer bestohlen.)** Am vergangenen Sonnabend wurden einem englischen Soldaten, der in einem hiesigen Hotel wohnte, aus dem Zimmer 3000 Mark gestohlen. Der Dieb ist bereits ermittelt. Das Geld wurde dem Bestohlenen wieder zugestellt.

)(**(Die Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht)** für den Stadtkreis Oppeln für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. Dezember 1924 wird für die Wähler der Kaufleute und der Handlungsgehilfen auf Sonntag, den 5. März anberaumt. Die Angabe der Tagesstunden wird später bekannt gegeben. Es sind fünf Kaufleute und fünf Handlungsgehilfen zu wählen.

Kreis Groß-Strehlitz

Aus dem Parteileben

Dieser Tage sprach in Rosmierka Parteisekretär Thalhofer vor aufmerksamen Zuhörern über die Ziele der Partei. Er sagte, er trage in dem weltverlorenen Rosmierka nicht weltverlorene Ideen vor, sondern er spreche über das was auf dem Reichsparteitag der Kraft die sämtlichen Vertreter der Partei als richtig und im Interesse des Landes liegend anerkannt hätten. Da man sicher auch in Rosmierka wissen wolle, was uns besseren Zeiten entgegenführe, werde er die Politik der Partei nun genau darlegen. Das geschah denn auch in spannender Ausführlichkeit. Redner meinte, diese so einleuchtende Politik werde sich durchsetzen, wenn die Wähler bei den Wahlen auch das üben werden, was so leicht zu begreifen sei. Früher hätte man nur die Regierungen kritisiert, heute sei das nicht mehr am Platze, weil das Volk die Politik mache. Die von ihm dargelegte und sicher von allen gebilligte Politik des Volkes werde in die Tat umgesetzt werden, wenn jeder das Seine tue, damit die Politik der Katholischen Volkspartei keine Gegner mehr habe. In Oberschlesien sei das Volk seiner Partei besonders zum Dank verpflichtet, weil sie für die Autonomie sich eingesetzt habe und sich ferner einsetzen werde. Er schilderte die Vorteile der Autonomie, die dem Volke eine gerechte und verständnisvolle Behandlung in der Zukunft sichere und die alten Gegensätze schließlich und endlich überbrücken werde. In diesem Sinne aber könnte die Autonomie nur wirksam werden, wenn der gesunde Sinn des Volkes und dessen Wille zur Mitarbeit nicht versagen werden. Man müsse die wahren Freunde des Volkes — jede Partei gebe sich dafür aus — an ihrer Stellung zur Autonomie erkennen. Wer die Autonomie bekämpfe, der versage dem Volke das Vertrauen auf seine staatspolitische Reife. Der Herr Landjäger erwies sich als Gegner der Autonomie, die zu hohe Kosten verursache. Redner meinte, man könne sich eine gute Sache auch etwas kosten lassen; man habe wohl für die Flotte, die uns nur auswärtige Feinde gemacht habe, Geld gehabt und heute liege unser Glück nicht auf sondern unter dem Wasser. Hessen und Baden hätten keine Lust, ihre Autonomie an Preußen zu verkaufen. Diese Staaten hielten an ihr mit nicht größerem Rechte fest, als Oberschlesien sie zu fordern habe. Ob man das Volk um ein feierliches Versprechen betrügen dürfe, ob man den Widerstand der slawischen Bluthälfte durch die Verankerung alter Fehler in der neuen Staatsform aufs neue wecken dürfe? Das Reich würde dann aufs neue die Rechnung zu zahlen haben, während die Autonomie von der Partei ja gerade auch im Reichsinteresse gefordert werde. Man wolle nicht die alte Politik kritisieren, aber aus ihr zu lernen, sei ein Gebot politischer Klugheit. Es kam trotz gewisser Gegenströmungen zur Vereinsgründung und Vorstandswahl, dieweilen auch in Rosmierka der gesunde Sinn des Volkes zu siegen beginnt. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Herr Binick. 2. Vorsitzender: Herr Przyklenk, Schriftführer und Kassierer: Herr Zebe; Beisitzer: Herr Hzko; Herr Skoberla, Herr Pakosch.

:: **(Das war einmal viel Geld.)** In Anerkennung ihrer langjährigen Dienste bei ein und derselben Herrschaft, sind folgende Dienstboten bei der Verteilung der Zinsen aus der Simon Graetzerschen Stiftung, mit nebenstehenden Beträgen berücksichtigt worden: Leopoldine Kallus aus Salesche mit 30 Mk., Josefa Bock aus Groß-Stanisch mit 30 Mark, Antonie Wojczechowski aus Wyssoka mit 25 Mark, Franziska Labus aus Dollna mit 25 Mark, Anna Rall aus Kisensowitsch mit 25 Mark, Anna Sygo aus Groß-Stein mit 25 Mark.

Kreis Rosenberg

:: **(Die neuen Stadtverordneten.)** Am 29. Januar wurden folgende Bürger zu Stadtverordneten gewählt: Rechtsanwalt Ache, Schneidermeister Andrischok, Hotelbesitzer Baginski, Kaufmann Czellnik, Frau Damski, Schmiedemeister Gaidek, Barbierobermeister Götz, Ackerbürger Jagoda, Postbetriebsassistent Istel, Kaufmann Berthold, Händler König, Gasthausbesitzer Langner, Fleischermeister Maczieczyk, Bürodirektor Malkowski, Gasanstaltsbesitzer Nitsch, Sattlermeister Pollok, Lehrer Prokisch, Oberbahnmeister Proske, Schuldirektor Schellhammer, Geschäftsführer Schmidt, Malermeister Seifert, Fleischermeister Sklarczyk, Prorektor Sen. Tschander und Buchhändler Wicher. Einsprüche über etwaige Ungültigkeit sind bis zum 18. Februar beim Magistrat zu erheben.

Kreis Neustadt

:) **(Diebstahl.)** Am 1. Februar wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein roter Teppich und zwei Pfundkerzen von dem Altar der schmerzhaften Muttergottes gestohlen. Der Teppich ist bei dem Altwarenhändler Proba von hier, verkauft worden, wo er beschlagnahmt wurde. Der Täter, welcher sich mehrere Amen zugelegt hatte, ist flüchtig.

Aus Schlesien

:—: **Glogau, 8. Februar. (Vergiftet?)** Auf dem Nachhausewege erhielt dieser Tage die 8jährige Tochter einer hiesigen Familie von einer unbekannten Frau Tabletten, die sie zwar zuerst nicht annehmen wollte, dann aber doch auf Zureden genoß. Am Tage darauf erkrankte das Kind und am Freitag verstarb es.

—:— **Lauban, 6. Febr. (Die grimmige Kälte)** der letzten Tage und Wochen hat auch unsere Tierwelt arg mitgenommen. So sind von Forstleuten am Queisufer mehrfach eingefrorene Wasser- und Teichhühner entdeckt worden. Von Hunger entkräftet, sind die Tiere in den frostharten Nächten nicht mehr imstande gewesen, sich den tödlichen Wirkungen des Eises, das ihr Gefieder einsponn, zu entziehen. — Nicht nur wirkliche Enten sind der Kälte zum Opfer gefallen, sondern auch die Zeitungsenten sollen schwer gelitten haben. So wurde schon beim ersten Frost berichtet, daß auf den Havelseen bei Berlin eine Zeitungsente, während sie mit dem Kopfe im Wasser Nahrung suchte, eingefroren sei. Man kann heute noch folgendes Wunder anstaunen: Ihr Rumpf lebt über dem Wasser weiter, denn im Wasser sucht sie mit dem Schnabel Nahrung. Für die Richtigkeit der letzten Meldung kann Bürgschaft nicht übernommen werden.

(!) **Liegnitz, 6. Febr. (Sein Leben beendet.)** Der Eisenbahnsekretär S. von hier, welcher, wie sich unsere Leser erinnern werden, im dringenden Verdacht stand, dem Eisenbahnfiskus 200 000 Mark gestohlen oder unterschlagen zu haben, hat sich im Gefängnis erhängt. Er befand sich in Untersuchungshaft. Die Hauptverhandlung sollte bereits am 2. Februar stattfinden, war aber auf den 14. Februar vertagt worden.

:—: **Reichenbach, 6. Februar. (Die Arbeitsaufnahme in der Textilindustrie)** ist in verschiedenen Betrieben der Umgegend bereits durchgeführt worden. In den meisten Textilwerken ruht aber vorläufig noch der Betrieb, da umfangreiche Reparaturen und andere Vorarbeiten zu bewältigen sind. Am Montag hat auch in Langenbielau die Abstimmung über Annahme oder Ablehnung der im Ausbau getroffenen Abmachungen stattzufinden. Einschließlich der in der Umgebung von Langenbielau wohnenden Arbeitnehmer stimmten gegen 11 000 für Arbeitsaufnahme und 2200 dagegen.

:: **Breslau, 6. Februar. (Todessprung aus dem Fenster.)** Die Vinzenzstraße 57 wohnhafte 80 Jahre alte Frau Johanna Ludwig ist am 3. Februar, nachmittags, aus dem Fenster auf die Straße hinabgesprungen und hat dabei den Tod gefunden. Was sie zu der Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt geworden. Ihre Leiche wurde in das Schauhaus überführt.

Neues aus aller Welt

:—: **(Die Schneesturmkatastrophe in Washington)** der das große Kinotheater zum Opfer fiel, ist größer, als die bisherigen Nachrichten vermuten lassen. Die „Preß Association" gibt die Zahl der Toten mit 175, die der Verletzten mit 320 an. Der Schneesturm hat auch die Eisenbahnhalle in Washington zum Einsturz gebracht, wobei es acht Tote gab.

-:- **(Entdeckung einer Platinmine in Brasilien.)** Nach einer Meldung der „Agencia Americana" (Umschau in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.) ist im brasilianischen Staat Parahyba eine Platinmine von beträchtlicher Größe entdeckt worden. Die Ausbeute soll leichter sein als die der russischen Mineralminen.

:: **(Raubmord.)** Der in der Hochstraße zu Frankfurt a. M. wohnhafte Zahnarzt Fred Büttner wurde Donnerstag vormittag im Bett ermordet vorgefunden. Der Mörder hatte das Opfer durch Knebelung erstickt und dann mit Stricken zusammengeschnürt. Die Tat dürfte schon vor fünf Tagen geschehen sein. Zweifellos liegt Raubmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

:-: **(Vitriol-Attentate in Paris.)** Mehr als 500 Frauen sind in der letzten Zeit in Paris Opfer von Vitriolattentaten geworden. Der Schaden, der besonders an Pelzen angerichtet worden ist, soll in die Hunderttausende gehen. Die verschiedensten Geschichten von der Art, wie die rätselhaften Täter ihre Zwecke verfolgen, werden erzählt. So bemerkte eine Dame den Geruch des Vitriols, als sie im Begriff war, ein Auto zu besteigen und fand, daß der Sitz damit besprengt war. Besonders viele Fälle werden vom Boulevard St.-Germain berichtet. Eine Dame ist so schwer verbrannt worden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **(Eine dunkle Mordaffäre in der amerikanischen Filmwelt.)** In Los Angeles (Kalifornien), dem Hauptsitz der amerikanischen Filmindustrie, ist, wie uns aus London gemeldet wird, der Generaldirektor der Famous Players Lasky Corp. (die bekanntlich mit der Berliner „Efa" und Lubitsch in Geschäftsverbindung steht, Herr Taylor, einer der Führer des amerikanischen Filmgeschäftes, in seinem Büro ermordet aufgefunden worden. Man fand ihn an seinem Schreibtisch zusammengebrochen, mit einer Kugel im Hinterkopf. Nach der Aussage des Bürodieners war Taylors letzter Besucher Miß Mabel Normand, eine sehr bekannte amerikanische Kinoschönheit, die ursprünglich in Knockabout-Komödien auftrat und jetzt Star beim Goldwyn-Film ist. Eine Untersuchung ist im Gange.

— **(Flammentod eines Kindes.)** In der Wohnung eines Versicherungsbeamten Tiecke in der Grotiusstraße 1 Berlin kam durch den überheizten eisernen Ofen heute nacht Feuer aus. Der einjährige Sohn Gerhard, der in der Nähe des Ofens in seinem Bett schlief, wurde von den Flammen ergriffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er unter den Händen des herbeigeholten Arztes der Rettungsstelle starb. Die Wohnung ist vollständig ausgebrannt.

— **(45 Löwen vom Streik bedroht.)** Eine eigenartige Aufgabe löste die Technische Nothilfe, wie uns aus Hamburg gemeldet wird, auf dem Bahnhof Rothenburgort. Dort befanden sich die 45 sogenannten „Quo-vadis"-Löwen des Zirkus Karl Hagenbeck, die ursprünglich zum ersten Male am Donnerstag abend auftreten sollten, sich aber in sehr prekärer Lage auf dem Bahnhof befanden und nicht weiter befördert werden konnten. Die Technische Nothilfe nahm sich ihrer an. Mit Pferdegespannen wurde Donnerstag nachmittag ein Teil der Löwen nach dem Zirkus gebracht; bis in die späte Nacht versuchte man den Transport zu Ende zu führen, und die Löwen vor dem Verhungern zu retten.

(!) **(Der Streik der Kulis.)** Die indischen Kulis, diese geduldigsten und demütigsten Menschen und Arbeiter der Welt, streiken! Man kann heute nicht mehr sagen: „Er arbeitet wie ein Kuli", denn diese Kulis lehnen die Arbeit ab. Allerdings nur aus politischen Gründen, aus Haß gegen die Europäer, insbesondere gegen die „englischen Unterdrücker". Die Bewegung des Indiers Gandhi greift in Indien von Tag zu Tag um sich, der Boykott gegen die Europäer, der ursprünglich anläßlich des Besuches des Prinzen of Wales ausgebrochen war, ist zu einem allgemeinen geworden. Die Kulis dürfen für die fremden „Sahibs" nicht mehr arbeiten, die organisierten stehen freiwillig von der Arbeit ab, die übrigen werden moralisch und faktisch zur Arbeitseinstellung gezwungen. Ein Kuli, der einen Europäer bedient, wird ebenso boykottiert wie der Weiße selbst, er erhält auf dem Markte keine Waren, die Teehäuser bleiben ihm verschlossen, die Lebensmöglichkeit wird ihm benommen. Die Bewegung wird von Tag zu Tag gefährlicher, und die Engländer sind gezwungen, zu den allerschärfsten Gegenmaßnahmen zu greifen, um diesem Streik der Kulis, dieser indischen Boykottbewegung, zu begegnen.

:-: **(Von einem Eiszapfen erschlagen.)** Ein Schweizer Hotelbesitzer namens Charles Geullard ist durch einen merkwürdigen Unfall ums Leben gekommen. Er stand vor seinem Hotel in Villars und leitete Arbeiten zur Befestigung von Schnee und Eis, als ein gewaltiger Eiszapfen vom Dach sich loslöste und dem Mann auf dem Kopf fiel. Der Eiszapfen war so schwer, daß er dem Hotelbesitzer den Schädel zertrümmerte.

:—: **(Ein großer Elbhafen bei Schandau.)** Zwischen Tetschen-Bodenbach und Dresden besteht zurzeit kein nennenswerter Elbhafen. Diesem Mangel soll jetzt abgeholfen werden durch den Bau des schon seit langem geplanten großen Elbhafens bei Schandau. Der künftige Schandauer Hafen, dessen Bau einige Jahre erfordern wird, soll eine Wasserfläche von 40 000 Quadratmeter aufweisen und für 100 Schiffe zu je 600 Tonnen Tragkraft Raum gewähren. Der Platz ist so gewählt, daß er dem Stadtbilde Schandaus keinen Abbruch tut. Er liegt noch unterhalb des jetzigen Schandauer Hafens.

:-: **(Zwei-Mark-Tarif bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn.)** Die Berliner Hoch- und Untergrundbahn erhöht ihren Tarif auf 2 Mark. Eine Erhöhung der Straßenbahntarife wird zwar noch nicht eintreten; doch glauben sowohl der Magistrat wie die Leitung der Straßenbahn, daß die Stadtverordneten schon nach wenigen Tagen gezwungen sein werden, den Zweimarktarif zu bewilligen.

Personenwechsel in der Reichsgewerkschaft

Berlin, 8. Februar. (Eigene Meldung.) Nachdem nunmehr der Streik beendet ist, werden in der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner binnen kurzer Zeit nicht unwesentliche Veränderungen eintreten. Einer der jetzigen Führer, der Lokomotivführer Scharfschwerdt ist bereits aus dem Dienst entlassen, kann also als Beamtenvertreter nicht mehr fungieren und gegen andere Mitglieder des bisherigen Aktionsausschusses schweben Disziplinarverfahren, bis zu deren Beendigung keiner der in Frage kommenden Beamten mit dem Reichsverkehrsministerium oder anderen Behörden verhandeln kann. Aber auch aus anderen Gründen wird eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Richtungen in der Reichsgewerkschaft stattfinden, die kaum mit einem Siege der Streikleitung enden dürfte. Die Gegensätze haben sich in der Eisenbahnergewerkschaft bereits zugespitzt, sodaß ein Zusammenarbeiten mit dem bisherigen Vorstand nicht mehr möglich erscheint. Wahrscheinlich wird in kurzer Zeit eine Generalversammlung der Reichsgewerkschaft stattfinden, in der Neuwahlen der einzelnen Körperschaften verlangt werden.

Köln, 8. Februar. (Eigene Meldung.) Im Laufe der Vormittags ist eine leichte Besserung im Zugverkehr eingetreten. Im Hinblick auf die von der Reichsgewerkschaft angesagte Beendigung des Eisenbahnerstreiks ist zu erwarten, daß der Eisenbahnbetrieb mit dem unbesetzten Gebiet im Laufe des Nachmittags wieder in Fluß kommt.

*

Die Disziplinarverfahren werden durchgeführt

TU. Berlin, 8. Februar. Von unterrichteter Seite erfährt die Telegraphen-Union. Gestern abend haben zwei Vertreter des Beamtenbundes beim Reichsverkehrsminister vorgesprochen, um sich Auskunft über dessen Stellung zu der Frage der Maßregelung zu holen. Reichsverkehrsminister Gröner hat diesen Vertretern die Sachlage wie folgt dargestellt: Die eingeleiteten Disziplinarverfahren wegen Vergehens gegen den Erlaß des Reichspräsidenten und des Streiks im Allgemeinen müssen bei den unkündbaren Beamten durchgeführt werden. Die bei kündbaren Beamten ausgesprochene disziplinarische Maßregelung müsse aufrecht erhalten bleiben. Was die Mitläufer des Streiks anbelangt, so ist natürlich an eine Massen-Disziplinierung nicht zu denken. Die einzelnen Eisenbahn-Direktionen sind angewiesen worden, Listen aufzustellen, über die am Streik hauptsächlich beteiligten Führer. Auf Grund der Prüfung dieser Listen behält sich der Reichsverkehrsminister vor, gegen wen er vorschreiten wird oder nicht. Was die Eisenbahn-Arbeiter anbetrifft, so werden diese im Rahmen der örtlichen Bedürfnisse eingestellt werden. Es ist nicht beabsichtigt, dabei Härten zu Tage treten zu lassen. Das Beschwerderecht bleibt den Beamten und Arbeitern unter allen Umständen erhalten. Das Reichskabinett wird dem Reichsverkehrsministerium völlig freie Hand lassen in der Art der Disziplinarverfahren. Für eine Begnadigung bestrafter Beamten kommen übrigens weder das Reichskabinett noch der Reichsverkehrsminister, sondern allein der Reichspräsident in Betracht.

Es verlautet, daß auch Reichspräsident Ebert erklärt habe, er könne nicht für eine Straffreiheit der streikenden Eisenbahner eintreten.

Kein Rücktritt Gröners

Berlin, 8. Febr. (Eigene Meldung.) Wie wir von zuständiger Stelle hören, sind die Gerüchte, daß Reichsverkehrsminister Gröner von seinem Posten zurückgetreten werde, unzutreffend.

*

Berlin, 8. Febr. (Eigene Meldung.) Dem amtlichen Situationsbericht entnehmen wir, daß die in den letzten Tagen bereits eingetretene Besserung der Streiklage weitere Fortschritte gemacht hat. An vielen Stellen sind die Beamten zum Dienst zurückgekehrt, und haben ihre Aemter wieder übernommen. Ein Teil der Nothilfe konnte bereits zurückgezogen werden, da genügend Fahrpersonal zur Verfügung steht.

Wiederaufnahme der Parlamentsarbeit

Berlin, 8. Februar. (Eig. Meld.) Reichstagspräsident Löbe hat das Plenum des Reichstages auf Donnerstag nachmittags 3 Uhr einberufen. Die endgültige Festlegung der Tagesordnung kann noch nicht erfolgen. Es darf aber bereits als sicher angenommen werden, daß als 1. Punkt der Tagesordnung der Antrag Lesdebour-Cöhnen auf sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar 1922 beraten werden wird. Die Reichsregierung wird zu diesem Zeitpunkt eine Erklärung durch den Reichskanzler abgeben. Ferner findet am Donnerstag nachmittag eine Vollsitzung des Reichsrates statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Mitteilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Reichsrat, der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1921.

Poincaree schlägt eine Vorkonferenz für Genua vor

TU. Paris, 8. Februar. Der Berichterstatter der „Times“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß Poincaree in einer Note an die britische und italienische Regierung über die Konferenz von Genua eine Zusammenkunft zwischen den britischen, französischen und italienischen Vertretern vorschlägt, bevor die Konferenz von Genua zusammentritt. Eine solche Vorkonferenz würde das gesamte Programm von Genua im einzelnen prüfen, um die alliierten Interessen gegen alle Versuche seitens der russischen und deutschen Delegationen zu schützen; im voraus soll eine gemeinsame Aktionslinie festgesetzt werden.

Telegraphen-, Fernsprech- und Funkverkehr während der Konferenz von Genua

Aus Anlaß der bevorstehende Konferenz von Genua hat die Reichstelegraphenverwaltung Maßnahmen getroffen, um de betreffenden Schnellnachrichtenverkehr zwischen Deutschland und Italien in beiden Richtungen nach Möglichkeit sicherzustellen. Bezüglich des Telegraphenverkehrs wird durch Bereitstellung betriebssicherer Leitungsverbindungen zwischen Deutschland und Italien und deren Ausrüstung mit neuzeitlichen Apparaten geschehen. Für den Fernsprechverkehr ist in Aussicht genommen, die bestehende Leitung Berlin—Frankfurt (Main)-Mailand in erweitertem Umfange nutzbar zu machen. Auch wird beabsichtigt, die deutsch-schweizerischen Fernsprechleitungen in erster Linie für den Verkehr mit Italien zur Verfügung zu stellen; ferner wird der Bau der in der Ausführung begriffenen Fernsprechleitungen Berlin—Basel und Berlin—Freiburg zu diesem Zwecke mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden. Da die zwischen Naue und Italien (San Paolo) bestehende Funkverbindung bereits hinreichend in Anspruch genommen ist, ist der italienischen Telegraphenverwaltung vorgeschlagen worden, für die Dauer der Konferenz auch ein 24stündigen Duplex-Funkverkehr (gleichzeitiges Senden und Empfangen) auf einer besonderen Funkverbindung einzurichten, und zwar möglichst mit einer italienischen Funkstation, die gute Verbindung mit dem Konferenzorte Genua selbst hat; die dazu nötigen Funkanlagen in Deutschland sind zur Verfügung gestellt.

Der französische Wiederaufbau

Die neue Regierung auch für das Wiesbadener Abkommen und für Sachleistungen

WTB. Paris, 8. Februar. In der gestrigen Kammersitzung erklärte bei der Beratung der Budgettitel und deren Rückerstattung durch Deutschland, der Abgeordnete Loucheur, in dem er sich gegen die Behauptungen des sozialistischen Abgeordneten des Westdepartements Jouchels, die Industrie des Norddepartements sei bei der Entschädigung bevorzugt, wandte, er habe die der Industrie gezahlte Summe um 5 Milliarden zu hoch angegeben. Die Schäden der Industrie nach dem Vorkriegswert hätten ungefähr 6 einhalb Milliarde Franken betragen. Das bedeute nach dem augenblicklichen Wert 24—25 Milliarden Franken. Bis zum 31. Dezember 1921 hätte die Industrie erhalten 11 Milliarden 120 Millionen also 45 Prozent ihrer Schäden. Auf die von ihr garantierte Anleihe hätte sie 1 800 Millionen erhalten. Nach Loucheur sind die Verluste der kleinen Geschädigtn, die auf 2 Milliarden 900 Millionen Franken Vorkriegswert sich belaufen, also 9 Milliarden 400 Millionen augenblicklicher Wert am 31. 12. 21 zu 60 Prozent nachgeprüft gewesen.

Der Minister für die befreiten Gebiete Reibel, der seinen Ausführungen zustimmte, erklärte: Sein Hauptprogramm über den Wiederaufbau bleibe dasselbe, wie das seines Vorgängers, die von dem sozialistischen Abgeordneten Jouchels verlangte Enquete lehne er ab. Die Ziffern beweisen, daß alles getan worden sei. 250 000 Gebäude seien in dem Wiederaufbaugebiet zerstört worden. 422 000 sind beschädigt. Am 31. 1. 21 seien 278000 Häuser teils repariert teils wieder aufgebaut gewese n,am 1. 1. 22. 335 979.

53 000 km Wege seien zerstört gewesn, 31 865 km seien davon wieder hergestellt. 1 112 km. schiffbare Wege seien in Unordnung gebracht worden, davon seien am 1. 1. 22. 1 027 km wieder in Stand gesetzt. Von den Fabriken, die mehr als 20 Personen beschäftigten, seien 4 084 zerstört gewesen. Bis zum 1. 1. 21 habe man 3543 bis zum 1. 1. 22 3 985 aufgebaut. 80 Prozent der Fabriken hätten mit der Produktion wieder begonnen. Sie beschäftigten 423 824 Arbeiter. Das bebaute Land, das zerstört worden ist, betrage 3 127 000 ha. Am 1. 1. 21 seien urbar gemacht gewesen 2 813 000 ha. am 1. 1. 22 2 910 000 ha. Das gesamte Gebiet der bereits am 1. 1. 22. bebauten Landfläche betrage 1 einhalb Millionen ha. Das übersteige alles Lob.

Der Minister Reibel sagte, seine allgemeine Politik sei die Politik des Abkommens von Wiesbaden. Wenn man von Sachlieferungen spreche, spreche man nicht von einem Verzicht. Wenn man davon überzeugt sei, daß Deutschland nicht alles in Geld bezahlen könne, müsse man den Grundsatz der Naturallieferungen annehmen. Das Abkommen von Wiesbaden unterliege der Prüfung der Reparationskommission und der alliierten Regierungen. Wenn es nicht angenommen werde, bedeute das noch lange nicht, daß keine Sachlieferungen erfolgen würden. Die jetzige Regierung werde die Annahme des Abkommens von den interalliierten Regierungen verlangen. Es seien Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, den man müsse bedenken, daß der deutsche Arbeitsmarkt erstarke. Auch die Entwertung der Mark müsse in Rechnung gestellt werden.

Poincaree für Abrüstung?

[illegible]

WTB. Paris, 8. Februar. Die Vereinigten Kammerausschüsse der Finanzen und des Heeres beschäftigten sich gestern nachmittags in Anwesenheit des Ministerpräsidenten, des Finanzministers und des Kriegsministers mit dem Militärdienstpflichtgesetz. Poincaree sprach namens der Regierung und führte aus: Die Regierung sehe die 18monatliche Dienstzeit nur als eine Etappe der einjährigen Dienstpflicht an. Die Kredite für das Heer dürften nicht erhöht werden, damit die Ausgaben nicht als Beweis einer Imperialismus bezeichnet werden können. Wir sind gezwungenermaßen, so sagte Poincaree, eine Militärmacht, solange Deutschland noch nicht wirklich entwaffnet ist, aber wir sind keine militaristische Macht und vergeuden kein unnütziges Geld für das Heer. Man dürfe auch nicht den Eindruck eines Landes erwecken, daß seine Militärlasten erhöht. Die Kredite für 1923 dürften nicht höher als für 1922 sein. Die Ausschüsse erklärten sich mit den Ausführungen Poincarees einverstanden. Auf eine Anfrage erklärte Poincaree, Frankreich müsse in der Lage sein, sich Respekt zu verschaffen, damit es sicher sei, respektiert zu werden.

Nach dem Petit Parisien erklärte er ferner, er habe weder den Willen noch die Absicht, seine Zuflucht zu den Sanktionen zu nehmen, aber es dürfe nicht vergessen werden, daß diese Artikel des Friedensvertrags Frankreich dieses Recht zur Sicherstellung seiner Rechte und seiner Interessen zuerkennen.

Deutschland

:—: Reichskanzler Dr. Wirth empfing die Führerin der amerikanischen Frauenbewegung, Frau Baeker, in Anwesenheit Dr. Rathenaus. Dr. Rathenau erklärte u. a.: Amerikas Eintritt in den Krieg entschied seinen Ausgang. Deshalb hat es nunmehr auch die Pflicht, sich der Lösung der Schwierigkeiten, die heute Zentraleuropa beherrschen, nicht zu entziehen. Nachdem es einmal seine Hand in das Geschäft gesteckt hat, muß es das Werk auch vollenden. Nicht nur Mitteleuropa, sondern die ganze Welt ist zum Untergang verdammt, wenn die Vereinigten Staaten nicht die Unterstützung von ganz Europa in die Hand nehmen.

:—: Der Teuerungszuschlag im Reich. Der Teuerungszuschlag für Reichsbeamte ist vom 1. Januar ab vom Reichstag bekanntlich für Bezüge unter 10 000 *M* auf 40 Prozent, sonst auf 20 Prozent erhöht worden. Zur Ausführung hat der Reichsminister der Finanzen eine eingehende Verfügung erlassen. Alle planmäßigen Beamten mit wenigen Ausnahmen in den ersten Dienstaltersstufen der Besoldungsgruppe A 1 erhalten, wenn deren Diensteinkommen den Betrag von 10 000 *M* nicht erreicht, eine Erhöhung ihrer jährlichen Gesamtbezüge um 2000 *M*. Die außerplanmäßigen Beamten erhalten einen weiteren Teuerungszuschlag von 80 bis 98 Prozent von 2000 *M*. Dieselbe Erhöhung wird den Angestellten der Reichsverwaltung, der Reichsorganisationen und Angestellten und Pflegepersonal der Reichskrankenanstalten zu teil. Für Krankenschwestern beträgt der Zuschlag 2000 *M*, für Hilfsschwestern 1800 *M*. Das Entgelt für Beköstigung wird auf 10,20 *M*, das für Aerzte und männliche Angestellte der Krankenhäuser wird um 2,20 *M* erhöht. Die Sätze gelten auch für Soldaten.

? Aussperrung in der Metallindustrie. Nachdem die Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Metallindustrie des Kreises Hagen-Schwelm zu keinem Ergebnis geführt haben, sind am Montag die Kündigungen sämtlicher Arbeiter automatisch in Kraft getreten. Der Reichs- und Staatskommissar in Dortmund hat beide Parteien zu neuen Einigungsverhandlungen nach Dortmund geladen.

? Ehrung Dr. Pfeiffers. Der zum deutschen Gesandten in Wien ernannte Reichstagsabgeordnete Dr. Maximilian Pfeiffer war Jahre hindurch zweiter Vorsitzender des Deutschen Bühnenklubs, der ihm am 31. Januar einen Abschiedsabend gab. Intendent Jeßner und Präsident Rickelt feierten den „Kunst-Pfeiffer.“ Zur Erinnerung wurde dem Scheidenden eine wertvolle Büste überreicht. In seinem Dankeswort hob der Gesandte Dr. Pfeiffer hervor, daß er im selben Sinne auch weiterhin tätig sein wolle, da Kunst und Theater wichtige Elemente der österreichisch-deutschen Verständigung seien.

Ausland

:=: Ein Völkerbundsentscheid gegen Jugoslavien. Die vom Völkerbund nach Albanien entsandte Untersuchungskommission nahm laut der Mitteilung des Völkerbundssekretariats an der albanischen Grenze Erhebungen vor, die entgegen den jugoslavischen Klagen bei der Botschafterkonferenz zugunsten Albaniens ausfielen. Auch die Untersuchung über die Nationalitätenfrage in Koriza hat für Albanien ein günstiges Ergebnis gehabt. Die Kommission schlägt die Einrichtung neuer neutraler Zonen an der albanisch-jugoslavischen und an der albanisch griechischen Grenze bis zur entgültigen Regelung vor.

Gasparri bleibt Kardinalstaatssekretär

TU. Rom, 7. Februar. Papst Pius X. hat den Generalstaatssekretär des verstorbenen Papstes, Gaspari in seinem Amte bestätigt. Die Krönung Papst Pius X. in der Peterskirche ist für nächsten Sonntag in Aussicht genommen.

Von der Romreise der Kardinäle

Von der Romreise der Kardinäle.

Aus Rom wird der „Reichspost“ zu der mit allerlei Einzelheiten ausgeschmückten Meldung der italienischen Blätter, Kardinal Piffl habe auf den österreichischen Bundesbahnen und seitens der österreichischen Grenzrevision eine unhöfliche Behandlung erfahren — in sehr betontem Gegensatze zu dem Verhalten der italienischen Behörden — von unterrichteter Seite geschrieben:

Wahr ist an den italienischen Blättermeldungen, wie festgestellt werden soll, daß offenbar infolge mangelhafter Verständigung der Zollbehörden der Zeremoniär des Kardinals zur Ausweisleistung über den Zweck der Geldbeträge, die er mit sich führte, dem Vorstande des Zollamtes vorgeführt wurde, der nach einigem Ueberlegen die Notwendigkeit einsah, zum Konklave in Rom Geld mitzunehmen, während dem Kardinale selbst die Teilnahme an dieser Szene erspart blieb. Daß die italienischen Reiseteilnehmer die Gelegenheit benützten, über die österreichischen Zollbehörden loszuziehen, mag richtig sein. Uebrigens melden die Blätter gleichzeitig einen Protest des Parisr „Exzelsior“, der erzählt: „Während die französischen Kardinäle Dubois, Lucon und Maurin, die Erzbischöfe von Paris, bezw. Reims und Lyon, im Speisewagen hre Mahlzeit einnahmen in Gesellschaft des Erzbischofs von Saragossa, erschien ein Kontrolleur, der sie um ihre Billette fragte. Die drei hohen Würdenträger waren baß erstaunt. Sie waren auf den französischen Bahnen au Kosten des Staates gereist und erfuhren nun, daß sie auf italienischem Boden sich befänden. Einigen Journalisten, die ihn befragten, erklärte der Kontrolleur, nicht aus eigener Initiative, sondern infolge eines telegraphischen Auftrages aus Modane gehandelt zu haben, er solle die Billette der Kardinäl abfordern und das Fahrgeld einkassieren.“ Die hiesigen Blätter bemerken dazu, die Kardinäle häten zwar das Recht auf einen gesonderten Abteil, wenn sie zum Konklave reisen, müßten jedoch die tatsächlich besetzten Plätze bezahlen. Es ist z. B. vorgekommen, daß man einen Kardinal, der mit seinem Gefolge bescheiden zweiter Klasse reiste und trotz Einladung der italienischen Behörden dort zu verbleiben erklärte, durch Abkoppeln des angeblich schadhaften Wagens zwang, auf italienischem Boden die erste Klasse zu biezehen und kurz darauf die Differenz auf die erste Klasse zu begleichen. Dafür wurde jedem Kardinal eine Ehrenwache von Karrabinieri und vielfach auch von Beamten mitgegeben, und in Rom wurde für sie der Hofwartesalon geöffnet. Sehr eindrucksvoll war die Ankunft der drei deutschen Kardinäle, denen die deutsche Regierung einen bequemen Salonwagen für die weite Reise nach Rom zur Verfügung gestellt hatte.

Gemeindevertretersitzung in Bogutschütz

:?: Bogutschütz, 8. Febr.

Bürgermeister Dr. Sobawa führte den neugewählten Gemeindevertreter, Bergmann Konietzny ein und verpflichtete ihn durch Handschlag auf sein neues Amt. — Die Hausbesitzer Machalitza und Slowik sollten zur Abgabenleistung für Spül- und Pumpwasser herangezogen werden; der Antrag wurde abgelehnt. — Zur Erneuerung des Krankenwagens werden weitere 750 Mark bewilligt. — Zum Beschneiden von Straßenbäumen werden 1500 Mark ausgesetzt. — Gemäß § 53 des Kom. Abg.-Ges. Schulunterhaltungskosten hat die Gemeinde zu zahlen an die Stadt Kattowitz 25 000 Mark, an Domb 330 Mark, an Idaweiche 360 Mark, an Panewnik 143 Mark, dagegen zahlt die Stadt Beuthen 350 Mark durch Vergleich. Beuthen hat wie keine andere Gemeinde die höchsten Schullasten, nämlich 140,87 Mark pro Kind. — Die polnische Kleinkinderschule im Waisenhause wird auf den Gemeindeetat, mit 1000 Mark monatlich übernommen. — Für polnische Flüchtlinge in Gotschalkowitz werden 10 000 Mark bewilligt. — Dem Armenausschuß werden aus der Lebensmittelkasse 75 000 Mark zur Anschaffung von Kohle und Kleidung überwiesen. — In der evangelischen Schule sind in den Abortanlagen die Oefen zerstört worden. Die Anschaffung zweier neuer Ziegelöfen kostet 1200 Mark, die bewilligt werden. — Die Lustbarkeitssteuerordnung wird den Teuerungsverhältnissen entsprechend und den Normativbestimmungen gemäß neu festgesetzt. — Der Vertrag mit der Gaszentrale Dessau bezw. Bismarckhütte erfährt Preiserhöhungen. Ein Kubikmeter Gas kostet jetzt 1,50 Mark. Bei einem Verbrauch von etwa 150 Tausend Kubikmeter erhält die Gemeinde eine Rückvergütung von etwa 12 000 Mark. — Eine öftere Milchprüfung soll eingeführt werden. — Demnächst soll gegen die Rattenplage vorgegangen werden. — Schließlich wird eine bessere Straßenbeleuchtung gewünscht.

Ober[illegible]stimme
Hau[illegible] Gleiwitz

Neues aus aller Welt

:—: (Verhängnisvolles Unglück bei der Taufe.) Anläßlich einer Kindtaufe, die im Thüringischen stattfand, erschoß der Dienstknecht Gustav Spörl, der, wie bei solchen Anläßen üblich, mit einem Gewehr schoß, aus Unvorsichtigkeit die Kriegerwitwe Klara Preischer.

== (Die Elektrisierung der Gotthardbahnlinie) ist durch die Beendigung der letzten Strecke Lugano—Chiasso fertiggestellt.

:—: (Kampf eines Dorfes gegen Wölfe.) In einer der letzten Nächte wurde die Gemeinde Pietrosan in Rumänien von Wölfen überfallen, die mehrere Kinder zerrissen. Die Dorfbevölkerung machte sich mit Hauen und Beilen daran, die Wölfe zu vertreiben. Die Wölfe nahmen aber den Kampf mit der Bevölkerung auf, verletzten 38 Bauern schwer und zerfleischten fünf gänzlich. Es wurde nur ein Wolf getötet. Die Gendarmen hatten sich während des Kampfes in ihre Kaserne eingeschlossen.

— Der Kaufmann Hermann Bruhn hatte in Berlin Schleswig und Hamburg Firmen um etwa 3 einhalb Millionen Mark, geschädigt, indem er waggonweise Korn gegen gefälschte Frachtbriefen erkaufte. Er wurde, nachdem er inzwischen in Dänemark neue Betrügereien begangen hatte, in der Nähe von Rendsburg verhaftet. Bei seiner Verhaftung durchschnitt er sich beide Pulsadern und wurde schwer verletzt ins Rendsburger Krankenhaus gebracht.

— Auf dem großen Schweriner See brachen beim Schlittschuhlaufen vier Schüler ein. Drei konnten sich retten, ein 14jähriger Gymnasiast ertrank.

— Das deutsche Theater in Czernowitz wurde von der rumänischen Regierung enteignet, um es der rumänischen dramatischen Kunst zu widmen. Da aber eine solche Kunst so gut wie nicht existiert, wird es deutschen Truppen gestattet, vorläufig weiterzuspielen.

— Die 77jährige Rentenempfängerin Stimmel in Plauen wurde im Bett tot aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß der Tod durch Verhungern eingetreten ist. Der traurige Fall beleuchtet wieder einmal das furchtbare Elend der kleinen Rentenempfänger.

Handelsteil.

Berliner Devisen		8. 2. 1922		8. 2. 1922	
Telegraphische Auszahlungen für:		Heute		Vor-Jahr [illegible]	
		Geld	Brief		
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	417.—	7434.—	7517.45	7532.55
Buenos Aires	100 Pes.	71.15	71.35	72.23	72.22
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs	1620.—	1624.—	1628.35	1631.65
Christiania	100 Kr	3251.—	32[illegible]8.—	3281.70	3288.30
Kopenhagen	100 Kr	[illegible]055.—	[illegible]064.—	4120.85	4129.15
Stockholm	100 Kr	[illegible]184.—	5195.—	5[illegible]9.75	52[illegible]0.25
Helsingfors	100 finnische Mk.	389.60	39[illegible].40	369.70	498.40
Italien	100 Lire	954.—	9[illegible]6.—	954.—	956.—
London	1 £ Sterl.	[illegible]66.40	868.40	875.10	[illegible]7[illegible].90
New York	1 Dollar	1[illegible]8.80	199.20	201.79	2[illegible]2.21
Paris	100 Frcs	1693.30	1696.7	169[illegible].25	1702.75
Schweiz	100 Frcs	3888.60	3896.40	3943.5[illegible]	39[illegible]1.45
Spanien	100 Pes.	3[illegible]86.90	3163.10	3106.[illegible]5	311[illegible].1[illegible]
Wien { alte	100 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien { i. Dt.-Oesterr. abg.	100 Kr.	6.43	6.47	6.78	6.82
Prag	100 Kr	376.10	376.90	379.60	380.40
Budapest	100 Kr.	30.46	30.54	30.96	31.04
Warschau	100 poln. Mk.	—.—	—.—	6.15	—.—
Sofia	100 Levo	134.35	134.65	—.—	—.—
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—

Oberschl. Produktenmarkt in Gleiwitz

Bericht von Paul Bayer, beeid. Handelsmakler, Gleiwitz.

Der an jedem Dienstag im Börsensaale des Stadtgartens abgehaltene Produktenmarkt weist zwar noch nicht wieder das internationale Gepräge auf wie in der Vorkriegszeit, als von Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und den Balkanländern die Einfuhr von Getreide, Oelsaaten, Futtermitteln und Landesprodukten aller Art in vollem Gange war und auch der Reiseverkehr unbehindert vor sich gehen konnte. Immerhin zeigt sich seit Wiedereröffnung des Oberschlesischen Produktenmarkts in Gleiwitz stetig zunehmender Verkehr aus dem Kreise der Mühlen-, Brau- und Malzindustrie, der am Handel mit Getreide, Mühlenfabrikaten, Landesprodukten, Futtermitteln, Kartoffeln, Heu und Stroh beschäftigten Kaufmannschaft und der Vertreter der Landwirtschaft nicht nur aus dem Abstimmungsgebiet, sondern auch aus dem weiteren Schlesien bezw. Deutschland und selbst aus den Hafenplätzen Danzig, Hamburg, und Bremen sind mitunter Vertreter anwesend. Der Handel am Oberschlesischen Produktenmarkt in Gleiwitz erstreckt sich auch auf die bedeutenderen Artikel der Kolonialwaren- bezw. Lebensmittelbranche wie Reis, Schmalz, Heringe etc., und es ist anzunehmen, daß die früher schon angeregte Ausdehnung des Produktenmarkts in eine allgemeine Waren-Börse verwirklicht wird. Wegen des Eisenbahnerausstandes, der den Reiseverkehr nach Oberschlesien und die Verfrachtung aus entfernteren Gebieten erschwert, bewegte sich das Geschäft diesmal in bescheidenen Grenzen. Die Nachfrage überstieg das Angebot. Stimmung für Getreide, Mehl, Futtermittel fest! Die Marktkommission trat zu einer Beratung über Abänderung der Satzungen und der Schiedsgerichtsordnung zusammen. Bei allen Streitigkeiten, welche sich aus Geschäften ergeben, die am Oberschlesischen Produktenmarkt in Gleiwitz oder im Anschluß daran abgeschlossen werden, entscheidet das Schiedsgericht des Oberschlesischen Produktenmarkts in Gleiwitz.

-- **(Aufruf der christlichen Gewerkschaften.)** Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften erläßt im Zentralblatt einen Aufruf an die Mitglieder. Er fordert zur Zahlung eines einmaligen Beitrages in Höhe von einem Stundenlohn auf. Das Geld soll zur Durchführung der Bestrebungen und Ideen der christlichen Gewerkschaftsbewegung dienen. Die Opferwilligkeit der christlichen Arbeiterschaft wird den Ruf sicher nicht unbeachtet lassen. Es geht garum, die in der Arbeiterschaft ruhenden geistigen und wirtschaftlichen Kräfte zur vollen Entfaltung zu bringen.

„!" **(Zugverkehr.)** Von Mittwoch, den 8. Februar ab verkehren zwischen Oppeln und Breslau nunmehr die Züge 277 und 288, die von Breslauer Personal zu fahren sind, sowie die Züge 278-273 und 272-279, die von Oppelner Personal gefahren werden. Alle übrigen Schnell- udn Personenzüge fallen zwischen Oppeln und Breslau aus, ebenso Zug 499 Breslau—Camenz—Oppeln zwischen dem Industriegebiet und Oppeln, sowie zwischen Oppeln und Camenz verkehren die planmäßige Züge mit Ausnahme von D 58-38-37, die auch zwischen Mißlowitz und Oppeln ausfallen.

:—: **(Postkurse.)** Postanweisungen nach England kosten nach dem Stande vom 31. Januar 1 Pfund 950 *M*, je 100 der fremden Währung nach Argentinien 20 004, Belgien 1922, Dänemark 4484, Deutschösterreich 8, Finnland 484, Frankreich 2014, Griechenland 1115, Japan 10685, Luzemburg 2014, Mexiko 22147, Niederlande 8949, Norwegen 3513, Schweden 5643, Schweiz 4338, Spanien 3369, Tschechoslowakei 427, Ungarn 33 *M*.

:: **(Warschaus Vorbereitungen zur Uebernahme in Oberschlesien.)** Wie aus Warschau gemeldet wird, berichtete in der letzten Sitzung des Sejmausschusses für auswärtige Angelegenheiten der Leiter der polnischen Oberschlesienkommission, Minister Olzowski, über den Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlugen und betonte, daß eine große oberschlesische Bank mit dem Kapital einer befreundeten Macht ([illegible]) im Entstehen begriffen sei, die der polnischen Regierung über die gefährlichen Klippen der Valutafrage hinweghelfen soll. Die Vorbereitungen für die Uebernahme Oberschlesiens seien im vollen Gang. Es wurden 7 Starosteien gebildet, an deren Spitze sieben ortsansässige Rechtsanwälte treten. Zum Wojewoden wird wahrscheinlich der Abgeordnete Rymer ernannt, zum Vizewojewoden Zurawski aus Teschen (!) und an die Spitze des Polizeiwesens tritt Herr Wocheski aus Teschen (!). 60 Prozent aller für den Justizdienst benötigten Kräfte seien bereits gestellt. Die militärische Formation steht unter Leitung des Obersten Modnicki.

:-: **(Die Ortskohlenstellen bleiben.)** Die Orts- und Kreiskohlenstellen wollte man in einer Reihe von Hausbrandversorgungsbezirken auflösen und die Verteilung der Kohlen dem Handel überlassen. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hält dies aber für erheblich verfrüht. Die Versorgung mit Hausbrand werde voraussichtlich noch längere Zeit unbefriedigend bleiben. Ohne sachgemäße Unterverteilung würden bedenkliche Notstände eintreten. Dem Kohlenkommissar stehen aber Zwangsmittel gegen eine Auflösung der Ortskohlenstellen nicht zur Verfügung. Auf seinen Wunsch hat deshalb der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern die Regierungspräsidenten ersucht, einer Auflösung bis zum völligen Abbau der Kohlenzwangswirtschaft entgegenzutreten.

:—: **(Die Sicherheit der Postpakete.)** Der Verlust von gewöhnlichen Paketen wird von der Post nur noch auf Antrag des Empfängers oder des Absenders gemeldet. In vielen Fällen ist der Empfänger nicht darüber unterrichtet, daß er ein Paket zu erhalten habe, der Absender wiederum in dem Glauben, die Sendung sei dem Empfänger ausgehändigt. So beantragt weder der eine noch der andere Nachforschungen. Der Fortfall der Fehlmeldungen bringt deshalb eine große Unsicherheit des Paketverkehrs und reizt zur Veruntreuung. Der deutsche Industrie- und Handelstag hat deshalb sich in einer Eingabe an den Reichspostminister mit dem Antrag gewandt, das alte Verfahren der Fehlmeldung auch ohne Antrag von Absender oder Empfänger wieder eintreten zu lassen.

w. **(Aus Handel und Industrie.)** Die Maschinenfabrik Adolf Steyhan's Nachfolger hat ihre Hauptniederlassung von Beuthen nach Scharley verlegt. Die bisherige Hauptniederlassung in Beuthen ist Zweigniederlassung geworden. — Die deutsche Gruben- und Schachtbaugesellschaft mit beschränkter Haftung in Breslau hat die Zweigniederlassung in Königshütte aufgehoben. — Dafür ist mit einem Stammkapital von 200 000 Mark in Königshütte eine „Gruben- und Schachtbaugesellschaft mit beschränkter Haftung" ins Leben gerufen worden, zu deren Geschäftsführer Bergwerksdirektor Januschowski ernannt worden ist. — In Kattowitz ist unter der Firma „Orient" eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Engroshandel mit Lebensmitteln, Futtermitteln, Produkten der Eisenindustrie, Heizmaterial, Pferden, Schlachtvieh und Schlachtviehprodukten. Das Stammkapital beträgt 120 000 Mark. Geschäftsführer sind die Kaufleute Johann Firla und Stanislaus Grzymek in Kattowitz und Eugenius Reichert in Krakau.

Kreis Gleiwitz

Kinderfürsorge

Der Ausschuß für Jugedfürsorge und Kinderschutz schreibt uns: Auch im Jahre 1921 waren wir vom Magistrat Gleiwitz mit der Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder auf dem Lande betraut. Wir haben insgesamt 302 Kinder untergebracht. Davon 105 Kinder im Auslande, wie Dänemark, Schweiz und Holland. Von diesen 105 Kindern waren 71 Volksschüler und 34 Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten. 187 Kinder waren im Harz, in Karlsruhe OS., in Grafenort, in Langenau.-Bad und Leschnitz untergebracht. Hiervon waren 164 Volksschüler und 23 Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten. 10 größere Mädchen waren in ländlichen Familien im Kreise Neiße. Die Kinder kamen durchweg gut erholt und mit größerer Gewichtszunahme zurück. Besonders gute Pflege genossen die Kinder im Auslande. Wie herzlich sich die Beziehungen zwischen Pflegeeltern und Pfleglingen gestalteten, geht daraus hervor, daß fast alle Kinder noch im Briefwechsel mit dem Ausland stehen und zu einem Wiederbesuch herzlich eingeladen sind. Im Interesse unserer Kinder wollen wir hoffen, daß wir auch in diesem Jahr eine recht große Anzahl Pflegestellen im Auslande zugewiesen erhalten.

:—: **(Personalien von der Reichsbank.)** Der Reichsbankinspektor Halling, von der hiesigen Reichsbanknebenstelle, ist am 27. Januar zum Reichsbank-Oberinspektor ernannt worden.

:-: **(Cäcilienverein „Allerheiligen".)** Infolge der veränderten Verhältnisse ist die „Glatzer Kirmes" aufgeschoben, nicht aber aufgehoben. Die Einladungen zu derselben behalten daher ihre Gültigkeit. Die Bekanntgabe des Vereinsvergnügens erfolgt durch ein Inserat.

:-: **(Der G. G. V. Gleiwitz)** gibt durch Inserat bekannt, daß das für Sonnabend angesagte Fest bis auf weiteres verschoben wird.

? **(Kontrolle.)** Vorgestern früh setzte am hiesigen Bahnhof eine scharfe Kontrolle der Reisenden ein. Apobeamte und Besatzungssoldaten kontrollierten jeden Reisenden auf seine Ausweispapiere und nach Waffen.

!! **(Untersuchung im Zusammenhang mit den Petersdorfer Vorgängen.)** Die deutsche Regierung hat, wie die D. A. Z. erfährt, den früheren Reichskommissar für die Durchführung der Entwaffnung Staatssekretär z. D. Dr. Peters beauftragt, sich nach Schlesien zu begeben, um dort festzustellen, ob die in Oberschlesien eingetretenen Zwischenfälle, wie in der Mitteilung des französischen Botschafters behauptet wurde, in Zusammenhang mit Geheimorganisationen stehen, die sich in Mittel- und Niederschlesien aufhalten sollen.

!! **(Ein interessanter Beleidigungsprozeß.)** Bekanntlich hat der 1 Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins in Gleiwitz Herr Wenzel in einer Protestversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im Juni v. Js. die Bewirtschaftung des Gutes Cardel kritisiert. Der Dezernent des Gutes Gardel Dr. Styczinski glaubte sich jedoch betroffen und stellte durch den Magistrat Gleiwitz gegen Herrn Wenzel und den Redakteur Wirth Strafantrag. In dieser Angelegenheit steht nunmehr am 10. Februar ds. Js. vorm. neuneinviertel Uhr vor dem hiesigen Schöffengericht Termin an. Herr Wenzel hat eine Reihe von Zeugen laden lassen und verschiedene Beweisanträge gestellt. Der Ausgang des Prozesses dürfte von allgemeinem Interesse sein.

—:— **(Der Gesundheitszustand in unserer Stadt)** hat sich auch im Monat Januar wiederum gebessert. Während im Vormonat 23 Erkrankungen (im Dezember 31) zur Anzeige gebracht wurden, gelangten im Januar 18 Erkrankungen zur amtlichen Kenntnis. Sie verteilen sich auf Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Diphtherie, Masern, Keuchhusten, Ruhr, Genickstarre und Kindbettfieber. Grippe gelangte nicht zur Anzeige der Behörde. Die meisten Opfer hat die Lungenschwindsucht gefordert, von denen die zur Anzeige gebrachten 6 Erkrankungsfälle sämtlich tötlich verlaufen sind. An Diphtherie wurden 5 Erkrankungen mit 2 Todesfällen gemeldet. Dagegen waren an Masern und Keuchhusten in diesem Monat nur je 2 Erkrankungen mit je einem Todesverlauf zu verzeichnen. Außerdem kamen je ein Fall an Ruhr, Genickstarre vor.

:: **(Sammlungen für das Kloster in Pilchowitz)** finden gegenwärtig in unserer Stadt statt. Dem sammelnden barmherzigen Bruder, werden, wie wir hören, erhebliche Schwierigkeiten bereitet, die auf die seinerzeitigen politischen Vorgänge im Kloster Pilchowitz zurückzuführen sind. Wir möchten zur Klarstellung darauf hinweisen, daß heute die Dinge in dem Kloster Pilchowitz anders liegen wie früher. Der damalige Prior ist nach Galizien versetzt worden und auch der größte Teil der Patres. Es ist dafür gesorgt, daß eine politische Einflußnahme seitens des Klosters nicht mehr erfolgt. Es liegt daher für die deutschen Katholiken absolut kein Anlaß mehr vor, weniger gebefreudig zu sein wie in anderen Jahren, um so mehr als die Unkosten der Krankenpflege ganz erheblich gestiegen sind. Das Kloster hat ungefähr 60 Kranke aus Gleiwitz zu verpflegen und die Gesamtunkosten belaufen sich auf über 300 000 Mark.

)(**(Zum Dank.)** Die Hospitalverwaltung und der Polizeiexekutivbeamten haben dem Wirt des Oberschlesierstübchens ein Anerkennungsschreiben übersandt, in dem sie ihm für die uneigennützige Tätigkeit im Dienste der Armen und allen Leute den besten Dank aussprechen. In dem Lokal waren Sammelbüchsen für die Insassen des Hospitals und für die Witwen und Waisen genannten Vereins aufgestellt. Es waren wesentliche Beiräge eingekommen.

:—: **(Graf Strachwitz-Abend.)** Wer kennt nicht die einzigschönen Balladen „Richard Loewenherz Tod" — „Rolands Schwanenlied" — „Das Herz von Douglas"! Sie sind alle von unserem Heimatdichter Moritz Grafen Strachwitz. Am 13. März 1922 können wir auf die 100. Wiederkehr des Geburtstages unseres schlesischen Dichters zurückblicken. Unser Volksbildungsverein will den hundertsten Geburtstag nicht unbeachtet vorüber gehen lassen und diesen Heimatsdichter durch einen Vortragsabend feiern. Und weß Herz schlägt nicht höher, wenn es hört, daß als Redner für den Strachwitz-Abend ein Enkel dieses großen Meisters, Graf Hubertus Kraft Strachwitz, gewonnen ist. Der Redner ist ein geborener Gleiwitzer und hat im vorigen Jahre uns mit einem Vortrag bereits erfreut. Damals lernten wir erkennen, daß Strachwitz ein hervorragender Redner und rege literarisch tätig ist. Nun wird er uns, der auch noch durch nahe Bande des Blutes mit dem zu feiernden Dichter verknüpft ist, die Eigenschaften des großen Dichters auch als Erzähler samt seiner Neigung zum Humor vor Augen führen. Es sei noch besonders betont, daß das tragische Schicksal, das dem Dichter schon im 26. Lebensjahr den Tod bestimmte, auf das innigste mit der Familie Strachwitz auf Schloß Kamienitz im Gleiwitzer Kreise verbunden ist, besonders mit dem Leben Sidonies, die als Gräfin Saurma-Jeltsch erst im Jahre 1912 in Kamienitz starb. Ihr Vater war 16 Jahr Landrat unseres Kreises, ebenso ihr Bruder, der das Landratsamt in Gleiwitz auf der Teuchertstraße erbaute und indem der Redner des Abends als jüngster Sohn geboren wurde. Daher auch die Strachwitzstraße, die am Landratsamt vorbeiführt. Es steht den Gleiwitzern am Freitag, den 10. d. Mts. ein anregender warmherziger und heimatlicher Abend im oberen Stadtgartensaale bevor.

:?: **(Bestohlen)** wurde eine Verkäuferin, der Diebe aus ihrem Zimmer wertvolle Sachen holten.

Kreis Hindenburg

:: **(Ein fiskalisches Familienhaus niedergebrannt. — Das Werk von Brandstiftern.)** Eine ruchlose Tat, die in weiten Bevölkerungskreisen berechtigte Entrüstung ausgelöst hat, ist, wie bereits kurz gemeldet, in der Nacht zum Dienstag auf dem neuen Siedelungsgelände des Bergfiskus an der Luisenstraße von vorläufig noch unbekannter Hand verübt worden. Kurz nach 8 Uhr abends wurde von den umliegenden Bewohnern beobachtet, daß aus dem zweiten Familienhause in westlicher Richtung starke Rauchschwaden herausquollen. Die sofort benachrichtigten Brandwache der Gemeinde Zaborze und des Westfeldes der Königin Luisegrube bemühten sich leider vergebens, das Feuer im Keime zu ersticken, was ihnen insofern nicht gelang, als die Hydranten vereist waren. Der vereinten Tätigkeit mit der Gemeindebrandwache, der Freiwilligen Feuerwehr Hindenburg und der Brandwache der Donnersmarchhütte gelang es in anstrengender 3stündiger Arbeit, das gefährdete erste Familienhaus zu retten, während das zweite Haus bis auf die Umfassungsmauer niederbrannte. Glücklicherweise war das Haus, das erst noch austrocknen muß, noch unbewohnt. Wie einwandsfrei erwiesen wurde, ist das Feuer in einem Raum in dem Torfstreu zur Wandbekleidung lagerten, von frevelhafter Hand angelegt worden. Das Haus war für bergfiskalische Angestellte bestimmt. Hoffentlich gelingt es bald, die Brandstifter zu ermitteln und der gerechten Bestrafung zuzuführen, damit die Tat, durch die das Heer der Wohnungssuchenden noch vergrößert wird, wenigstens einigermaßen gesühnt wird.

:: **(M. G. V. Liedertafel.)** Die Chorprobe findet diese Woche Donnerstag statt.

:—: **(Diebstahl.)** Dem Kaufmann Woitek wurden nach Zertrümmerung der Fensterscheibe Rauchwaren im Werte von 14 000 Mark und einem Kaufmann in der Paulstraße aus dem Keller mehrere Kisten Margarine gestohlen. Der Schaden beträgt ungefähr 10 000 Mark.

:: **(Spindeinbrecher.)** Am 4. ds. Mts. wurde einem Schmied von der Konkordiagrube im Schlafhause aus dem Spinde ein Lohnbeutel mit 17000 Mk. durch einen Arbeitskollegen gestohlen.

:: **(Ein Kind vor dem Ersticken gerettet.)** Am 6. ds. Mts ist auf der Werderstraße beim Auftauen einer eingefrorenen Wasserleitung in eine Küche, durch welche die Wasserleitung führt, derartig viel Rauch eingedrungen, daß ein zweijähriges Kind, das dort von der Mutter ohne Aufsicht zurückgelassen worden war, bei ihrer Rückkehr in halbersticktem Zustande unter einem Stuhle aufgefunden wurde. Ob Fahrlässigkeit oder Absicht vorliegt, konnte noch nicht festgestellt weren. Durch ärztliche Hilfe gelang es, das Kind ins Leben zurückzurufen.

p. **(Einbruchsdiebstähle.)** In der Nacht zum 6. ds. Mts. wurde die Schaufensterscheibe in dem Zigarrengeschäft Woitek auf der Friedrich Karlstraße zertrümmert und Rauchwaren im Werte von 1400 Mark aus dem Schaufenster gestohlen. — Einem Kaufmann von der Paulstraße entwendeten Einbrecher aus dem verschlossenen Keller mehrere Kisten Palmin und Margarine im Werte von 10 000 Mark. — Im Badehause der Guidogrube wurde einem Grubenarbeiter während der Schicht sein gesamter Anzug nebst Wäsche im Werte von 4 000 Mark gestohlen. Der Täter hat die Sachen an Ort und Stelle angezogen und dafür seine alten Lumpen zurückgelassen.

:: **(Wem gehört das Fahrrad?)** Vor einigen Tagen beobachteten zwei Bahnbeamte, wie ein Mann, der ein Fahrrad auf der Schulter trug, vom Gewerkschaftshause nach dem Feldwege an der Zabrzerstraße zulief. Auf ihren Anruf warf er das Rad von sich und flüchtete. Das Rad, das am Hinterrade verschlossen war, trägt die Marke „Göricke Nr. 509. 381). Eigentumsansprüche können bei der hiesigen Kriminalpolizei gestellt werden.

)(**Ruda**, 8. Februar. **(Seuche.)** Hier wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Biskupitz, 8. Februar. **(Richtpreise)** für Fleisch-, Speck- und Wurstwaren für die Zeit vom 6. bis 12. Februar 1922. Schweinefleisch 20 bis 25, Kalbfleisch bis 20, Rindfleisch je nach Qualität 14 bis 19, Talg 22 bis 25, Speck — dick — 31 bis 34, rohe Krakauerwurst 32, gekochte 26, gute Leberwurst 25 bis 32, Braunschweiger 30, Preßwurst 25 bis 30, Zungenwurst 32, Margarine 29,50 Mark das Pfund. Schmalz 2 Mark über den Einkaufspreis. Geringere Ware wird unter diesen Preisen verkauft.

Biskupitz, 3. Februar **(Höchstpreise)** Laut Vereinbarung der Kaufmannschaft und den Verbrauchern sind für die Woche vom 6. Februar 1922 bis 12. Februar 1922 von der Paritätischen Preisprüfungskommission nachstehende Höchstpreise pro Pfund festgesetzt worden: Roggenmehl 70 Prozent markenfrei 5,00 Mark, Weizenmehl 70 Prozent markenfrei 6,00 Mark, Gerstengraupe 6,50 Mark, Prlgraupe — fein — 7,20, Perlgraupe grob 6,60 Mark, Weizengrieß 7,00 Mark, Hartgrieß aus Weizen 6,20, Maisgrieß 4,50 Mark, Eier-Nudeln 9,00 Mark, Eier-Fadennudeln 12,00 Mark, Zucker 6,30 Mark, Bruchreis 6,25 Mark, Vollreis 9,00 Mark, Erbsen — gewöhnliche — 5,50 Mark, Viktoriaerbsen 6,50 Mark, Bohnen — weiße — 5,50 Mark. Die von der Gemeinde gelieferten Bohnen zu dem von der Gemeinde festgesetzten Preise. Heringe — Schotten pp. — 1,70 — 2.40 Mark, Steinsalz mit Verpackung 0,80 Mark, Siedesalz mit Verpackung 1,10 Mark, Haferflocken lose 5,80 Mk., Milch 6,00 Mark Kernseife 15 Mark, Malzkaffee lose 5,80 Mark, Sauerkohl 2,60 Mark, Margarine bis 29,50 Mark, Reines Schweineschmalz 2 Mark über den Einkaufspreis, Butter 2 Mark über den Einkaufspreis, Eier groß 3,20 Mark je Stück, Eier klein 3,60 Mark je Stück, Petroleum 9,00 je Liter. Höhere Preise als die vorsichtig genannten dürfen seitens der Kaufmannschaft nicht gefordert und nur der notwendigste Haushaltsbedarf beliefert werden. Artikel in Orginalpackung müssen zu dem auf der Packung vorgeschriebenen Preise verkauft werden, da sonst bei Uebertretung strafbar vorgegangen wird. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorschrift des Aushängens von Preistafeln streng durchgeführt werden muß.

:: **Biskupitz. (Bestandene Prüfung.)** Das Abiturium mit Befreiung vom Mündlichen bestand am staatlichen Gymnasium zu Kattowitz Herr Willi Kretschmer von hier.

:: **Kunzendorf**, 8. Februar. **(Raubüberfall.)** In die Wohnung des Schneidermeisters Mierswa drangen Dienstag abends nach 6 Uhr 6 bewaffnete Banditen ein und forderten unter Vorhaltung von Waffen die Herausgabe des Bargeldes und der Stoffe. Der Ueberfallene rief um Hilfe. Die vorüberziehende Streife eilte sofort nach der Wohnung. Die Banditen konnten aber entkommen. Erbeutet haben sie nichts.

Kreis Beuthen

—:— **(Pasdziernik-Prozeß.)** Im Pasdziernikprozeß sollten Dienstag Nachmittag die Strafanträge gestellt werden. Da der Staatsanwalt aber mit der Ausarbeitung der Strafanträge noch nicht fertig werden konnte, kam es am Dienstag Nachmittag nur zu einer viertelstündigen Verhandlung. Der Vorsitzende machte die Angeklagten Pasdziernik, Hoffmann, Sowoidnich, Botho Paun, Watzlawik, Brinsa und Pfister darauf aufmerksam, daß ihre Bestrafung auch noch aus den §§ 133, 137, 246, 249 Str.-G.-B. erfolgen könne. Darauf wurde die Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr anberaumt. Es sollen dann die Strafanträge bekannt gegeben werden.

al. **(Unehrliches Dienstmädchen.)** Ein Dienstmädchen stahl ihrer Herrschaft, nachdem es drei Tage im Dienst war, einen Damenmantel, eine silberne Damenuhr und verschwand. Es nannte sich Viktoria Bytomski.

al. **(Verurteilte Motordiebe.)** Im Jahre 1920 wurde dem Hausbesitzer Adolf Madaiski aus Miechowitz, ein elektrischer Motor gestohlen. Die Einbrecher wurden ertappt, flüchteten mit dem Motor und versteckten ihn in einem Kartoffelfeld. Die Angeklagten, aus Miechowitz bezw. Städtisch-Dombrowa, Karl Skolik, Felix Golawski und Josef Bienk wurden ersterer zu 4 Jahren, die beiden anderen zu je 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

w. **(Unfall.)** Ein Lehrer fiel die zum Bahnhofstunnel führenden Treppen hinunter und wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

w. **(Diebstahl.)** Dem auf der Feldstraße wohnenden Fleischermeister Murgoth haben Spitzbuben Fleischwaren für ca. 15 000 Mark und einen Handwagen gestohlen.

:-: **(Ein Abenteurer.)** Vor dem Schöffengericht hatte sich der in Oesterreich geborene Kaufmann Wilhelm Caul wegen Betruges zu verantworten. Er gibt an, Leiter einer Aktiengesellschaft in Königshütte gewesen zu sein, die sich mit dem Import von Waren befaßt hatte. Nach Ausweis seiner Briefbogen hat er ein kaufännisches Büro in Konstantinopel unterhalten. Im Juni 1920 hatte er sich bei einer hiesigen Dame mit seiner angeblichen Frau als „Kriegsverletzter" einlogiert. Von dem ihm dort zur Verfügung stehenden Telephon machte er ausgiebigen Gebrauch und als nach vier Wochen die Telephongebühren eine Höhe von 730 Mark erreicht hatten, verschwand er spurlos. Auch bezahlte er die Miete nicht. Anscheinend hat er das Telephon zu Schiebergeschäften benutzt. Die Staatsanwaltschaft in Berlin, Breslau, Oppeln, Glatz und Neisse suchen ihn auch schon seit längerer Zeit. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

w. **(Unterschlagung im Amte.)** Der beim Magistrat Beuthen beschäftigt gewesene Vollziehungsbeamte Brockel hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von ca. 17 000 Mark zu verantworten. Als Vollzieher in Friedenshütte hat er mehrere Tausend Mark der vereinnahmten Gelder verspielt. Als er dann während des Maiaufstandes wieder in der Stadt beschäftigt wurde, hat er mit den hier einkassierten Geldern das Defizit in Friedenshütte gedeckt und dadurch wieder neue Löcher aufgemacht. Durch Einbehaltung eines Teiles seines Gehalts und durch Rückerstattung ist der Fehlbetrag bis auf 10 000 Mark gedeckt. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

w. **Roßberg**, 7. Febr. **(25 Jahre.)** Lazarettverwalter Wallusch konnte kürzlich auf eine 25-jährige Tätigkeit in den Diensten der Gemeinde zurückblicken. Einige Tage später feierte er silberne Hochzeit und zwei Tage darauf trat seine Tochter vor den Traualtar. Aus all diesen Anlässen war die Familie des in der Gemeinde beliebten Jubilars Gegenstand vielfacher Ehrungen.

::: **Miechowitz**, 8. Febr. **(Verschiedenes.)** In Anerkennung ihrer Verdienste haben folgende Herren Ehren-Briefe erhalten: Jarosch Josef, Burczyk Josef, Krawutschke Karl, Markefka Eugen, Neumann Josef, Osypka Viktor, Strzebin Richard. — Der Aufseher Valentin Dziaczko von hier (Preußengrube) feierte am Dienstag, den 7. d. Mts. sein Abrahamsfest. Wir gratulieren nachträglich. — Kriminaloberwachtmeister Dudek von hier wurde als Beisitzer in den Bienenzüchterverein — Ortsgruppe Beuthen — gewählt. — Das dem Hausbesitzer Emanuel Glagla an der Hindenburgstraße gelegene Hausgrundstück wurde vom Bäckermeister Pella für 45 000 Mark käuflich erworben. — Hierorts wurde ein Mieterschutzverein gegründet, in welchem die Herren Lehrer Haucke und Palonk als Vorsitzende fungieren. Die Versammlungen finden im Vereinszimmer des Herrn Schindler statt. — In der Nähe des Rokitnitzer Waldes wurde der Gastwirt und Schwarzviehhändler Kotterba aus Miechowitz und noch zwei Viehhändler aus Wieschowa von 4 Banditen vergangene Woche überfallen und ihrer Barschaft beraubt. Den Banditen fielen 5700 Mark in die Hände. Den Tätern ist man auf der Spur.

Kreis Königshütte

)(**(Unterstützungs- und Beerdigungsverein 1873.)** Die Monatsversammlung am 5. d. Mts. nachmittag in der Turnhalle des MTV., leitete der 1. Vorsitzende, Dr. Staffier. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes kam der Anschluß des Vereins an den Verband der U.- u. B.-Vereine im abzutretenden Oberschlesien zur Sprache. Der Verein wird sich danach dem Verbande anschließen und ist auch für eine gerichtliche Eintragung. Die Sterbegelder werden demnächst wesentlich erhöht, welche Maßnahme dem Vereine gewiß zahlreiche neue Mitglieder zu führen dürfte. Mit den bisherigen Vereinsbeiträgen hofft man trotzdem auch weiterhin auszukommen.

:-: **(Die Wohltätigkeitsaufführung zugunsten der Erstkommunikanten)** beider Sprachen bei St. Hedwig, am 5. d. Mts. nachmittag im „Deutschen Hause", war stark besucht. Auch Prälat Tylla und Kuratus Ferche waren anwesend. Sämtliche „Schauspieler" ernteten in dem schönen religionsgeschichtlichen Drama „Marienritter" wohlverdienten Beifall. Eine bessere Darstellung ist bei den gegebenen Verhältnissen selbst durch Berufsmimen kaum denkbar. Die Pausen füllte die Hauskapelle durch musikalische Vorträge aus. Zum Schluß gabs für die Besucher der Veranstaltung ein gemütliches Faschingstänzchen. Hoffentlich entsprach der klingende Erfolg den gehegten Erwartungen. Allen Beteiligten herzlichen Dank!

Kreis Kattowitz

:: **(Aufgabe des städtischen Dienstes.)** Wie T. U. meldet, wird Bürgermeister Leu, der seit über 2 Jahren den Posten des ersten Bürgermeisters mitverwaltet, bei Inkraftreten der polnischen Verwaltung im Dienste der Stadt nicht weiter verbleiben. Bürgermeister Leu soll Aussicht haben, einen anderen Verwaltungsposten zu übernehmen.

:: **(Ein tolles Gaunerstück)** wurde Dienstagabend in der belebten Friedrichstraße ausgeführt. Im dortigen Pfandleihhaus erschienen kurz vor Schluß des Geschäftslokales mehrere Banditen. Sie besetzten die Lokalitäten und begannen alles Gold und Silber und wertvolle Pfandleihsachen einzupacken. Die Tür des Geschäftslokales wurde von ihnen nicht verschlossen und Kunden wurden ohne weiteres hereingelassen. Die von ihnen verlangten Sachen wurden ausgehändigt, zum Teil erhielten sie noch Geschenke. durften dafür aber das Geschäftslokal nicht verlassen. Einzeln mußten sie sich mit dem Gesicht nach der Wand stellen und die Hände hoch halten. Drei Banditen hielten die Anwesenden in Schach. Der Geschäftsführer mußte tatenlos zusehen, wie mehrere tausend Mark deutsches Geld und ca. 90 000 Mark polnisches Geld, zahlreiche Goldstücke und viele wertvolle Gegenstände als Beute mitgenommen wurden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Gleiwitz.

[St]adttheater Gleiwitz

[…] 652. Direktion Margot Heide und Walter Mandorff. Telefon 652.

[Do]nnerstag, den 9. Februar, nachmittags 5½ Uhr

Armut

Trauerspiel in 5 Akten von Anton Wildgans.

[Fr]eitag, den 10. Februar, nachmittags 5½ Uhr
[Zum] letzten Male! Zum letzten Male!

[Di]e spanische Fliege

[Schw]ank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.

[Is]raelitischer Beerdigungsverein Gleiwitz

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß [a]m Sonntag, den 12. Februar 1922 die

Jahresfeier

[st]attfindet. Vormittag 11 Uhr: Gemeinsamer [Be]such der Gräber auf dem neuen Friedhof. [N]achmittag 4 Uhr in der Synagoge Gottes[d]ienst, Seelenfeier, Predigt. (2570

Um recht zahlreiches Erscheinen wird er[su]cht. Der Vorstand.

[G]latzer Gebirgs-Verein

Gleiwitz.

Das für Sonnabend, den 11. 2. angesagte [...] muß bis auf weiteres verschoben [werde]n. (2567

[A]ufforderung!

[A]lle Personen, die von dem kürzlich ver[storb]enen Kaufmann

[Ig]nat Stoklossa, Gleiwitz,

Bitterstraße Nr. 1

[G]eld oder irgend welche Sachen geliehen [...], im Besitz von Gegenständen zur Re[parat]ur pp. befinden, vielleicht zum Nachlaß [gehöri]ge Objekte widerrechtlich sich angeeignet, [...]t oder geschenkt erhalten haben wollen, [werde]n hiermit zur sofortigen Rückgabe [...]ich, bei Vermeidung von Weiterungen, [aufge]fordert. (2574

[Gl]äubiger-Ansprüche und Forderungen an [die N]achlaßmasse sind glaubhaft, evtl. mit Be[le]gen für die Richtigkeit derselben, dem [Unter]zeichneten bis zum 20. Februar 1922 bei [Verm]eidung des Verfalls anzumelden.

[...] Wojtylak, Gleiwitz, Niederwallstr. 10 [Fern]ruf 1294. Gerichtl. bestellter Nachlaßpfleger.



[...]es [...] Schweizer Frauen-[...] werden

[...]en, Gold- u. Silberwaren

[...] solange Vorrat, zu sehr billigen Preisen verkauft. Streng reelle Bedienung.

[Ri]chard Opitz, Gleiwitz

Uhren, Gold- und Silberwaren
Wilhelmstraße 8 (unweit Kißling). (2559

[M]ax Waldmann

(7876

[...]r Handelskammer für den Regierungsbezirk [O]ppeln öffentlich angestellter und beeideter [Sa]chverständiger und Bücherrevisor für den Landgerichtsbezirk Gleiwitz

[...]107 Gleiwitz, Kreidelstr. 19. [F]ern-Tel. 1107.

[A]chtung! Achtung!

Kaufleute, [...] günstiges Angebot und Existenz!

[G]ut gebautes, fast neues

Eckgrundstück

(1915 erbaut) in Siemianowitz auf der [H]auptstraße im Zentrum, ist mit einem [la]ngjährigen, gutgehenden Kolonial[w]arengeschäft einschließl. kompl. Laden[ein]richtung pp. für den festen Kaufpreis [vo]n 500 000 Mk. sofort durch mich zu [ver]kaufen. Anzahlung 3—400 000 Mk. [L]aden mit Wohnung kann sofort be[zo]gen werden. Vorhandene Waren [w]erden nach Fakturen übernommen.

Richard Sonsalla, Hindenburg,
[B]ahnhofstr. 4 oder Dorotheenstr. 27.
Telefon 135. (H2760

Für

[Ge]schäftsleute und Malermeister!

[Be]drucktes Zeitungspapier

[...]eren Restrollen, 67 cm breit, à kg 6.— Mark hat abzugeben

[Obe]rschl. Volksstimme G.m.b.H.
Gleiwitz.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach kurzem, aber schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, verschied gestern nacht 2¼ Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere über alles geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verw. Frau Wurstfabrikant (2562

Marie Brendel

geb. Morys

im Alter von fast 67 Jahren.

In tiefem Schmerz

Gleiwitz, den 8. Februar 1922.

Alfons Brendel, Wurstfabrikant
Else Friemel geb. Brendel
Adolf Friemel, Direktor, als Schwiegersohn
und 3 Enkelkinder.

Beerdigung Freitag, den 10. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ring 7, aus.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Oberschl. Hauptg[...]

Unsere liebe Kollegin, die Lehrerin

Frl. Anna Rehmet

ist nach schwerem Leiden von uns gegangen.

Wir betrauern ihren Tod und werden ihrer stets in aufrichtiger Freundschaft gedenken.

Bielschowitz, den 6. Februar 1922. (2565

Lehrerinnen-Verein
Bielschowitz—Paulsdorf—Kunzendorf
I. A. Schilder.

Seilerwaren

Taue, Leinen, Seile, Schnuren, Stricke und Gurten, Dichtungshanf, Werg und Dichtungsstricke, Drahtseile und Litzen.

Spezial-Fabrikation:

Geflochtene Wäscheleinen, Rollo-, Aufzugs- und Rettungsleinen. Gross-Lager in Bindfäden aller Sorten. Packstricke, Binde-u. Pressengarne.

Mechanische Seilerwarenfabrik

Aug. Klein, Gleiwitz

Nikolaistrasse 25. Telephon 1431.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

für häusl. Arbeit kann sich melden. (2573
Gl. Hegenscheidtstraße 15

Weiteres erfahrenes

Dienstmädchen

für alle häuslichen Arbeiten per 15. Februar oder ein ehrliche (2572

Bedienung

für den ganzen Tag ges.
Zu erfragen Gleiwitz, Neudorferstr. 5 I l.

Für sofort oder später gesucht: 1 perfekte (2529

Stütze

mit prima Zeugnissen. Mk. 400.— Anfangsgehalt, ferner erstklassiges

Kinderfräulein

mit Schneiderkenntnissen zu 5 Kindern. Mk. 300.— Anfangsgehalt. Angebot unter C. 293 an d. Volksstimme Gleiwitz.

Bäckergeselle

per sofort gesucht.
Valentin Mainusch,
Bielschowitz. (2523

Junge Leute

d. zur See fahr. woll., erh. vorb. Aufkl. u. Rat. Auskunftei Hamburg 36 Schließfach 112. C 144. (2468

Täglich 50 M. zu verdienen bis [...] im Prospekt (mit Garantieschein). (2532
Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 557

Verkäuferin

aus der Buch- und Papierwarenbranche

zur Uebernahme einer Filiale zum baldigen Antritt gesucht. (2535

Julius Maaß Nachf., Beuthen,
Bahnhofstraße 21.

Für meine Lederhandlung suche ich einen

Lehrling oder Volontär

per 1. April evtl. früher.

Martin Zimmermann,

(H2759) Hindenburg, Friedrichstr. 10.

Reisender

zum sofortigen Antritt für Lebensmittel-Großhandlung gesucht. Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen unter D. W. 103 an die Volksst. Hindenburg. (H2754

Wohnungstausch!

Eine schöne sonnige 3- evtl. 4-Zimmer-Wohnung im Zentrum von Hindenburg, bill. Mietspreis, wegen Raummangel gegen eine größere bis 6-Zimmer-Wohnung, nach Möglichk. auch im Zentrum, per bald oder später zu tauschen gesucht. Off. erb. unt. H 546 an Volksstimme Hindenburg. (H2761

Gleiwitz. (2564
Donnerstag, am 9. Februar abends 7 Uhr
Abnahme der Fleißarbeiten
in den Reichshallen.
Der Vorstand: Pawlar.

Kinderwagen,

Promenaden- und Sportwagen

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

H. Guttmann,
Gleiwitz,
Beuthenerstraße 14
Magazin für Haus- u. Küchen-Geräte
(1571

Knöpfe

für die Herren- und Damenschneiderei in bekannt

großer Auswahl

bei (1373

N. Badrian
Gleiwitz
Ratiborerstraße 4

Billard-Blasczyk

Hindenburg, Kronprinzenstr. 139 und (13201
Oppeln, Wilhelmsplatz 13.

Billard-Reparaturen

jeder Art. Aufarbeiten schadhafter Federbanden, auch Gummibanden, Tuch, Bälle, Queues, alle Billardartikel. Saalwachs Jlovit auf Lager. Umbauen grosser Billards. Kaufe altes Elfenbein.

Dank dem hl. Herzen Jesu für erhaltene Gnaden. (2568

Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. M.s Dall[...] Zuckooh-Creme (nicht fettend und [...]). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Stellenangebote

Wir suchen zum Antritt per 1. April d. J., eventl. früher einen tüchtig. (2563

Eisenhändler

für Lager und Expedition. Schriftliche Bewerbungen mit Referenzen erbeten an E. Nac's Nachf. G. m. b. H. Gl., Eisenwaren-Großhandlg.

Verkäufe

Gebrauchte Küchenmöbel sowie 1 dunkelbl. Kostüm gut erhalten stehen zum Verkauf. (2575
Gl., Wilhelmstr. 55 IV. l.

Zu verkaufen!

Kompl. Kücheneinrichtung, [...] Bettstellen mit Matratzen, Sofa, Vertiko, Kommode. Gl., Neudorferstr. 19. Hinterhaus ptr. (2569

Verkaufe:

Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Vertiko, Kommode, Waschtisch, Speiseschrank, Tisch, Chaiselongues. Gleiwitz, Große Mühlstr. 17, ptr. l. (2524

Dunkelbl. Tuchkostüm

preiswert zu verkaufen.
Gl., Moltkestr. 14 p r. (2566

---

20 große Holzkisten

stehen billig zum Verkauf. Kath. Waisenhaus Gleiwitz Näh-Werkstätten. (2571

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:

ein Haus

mit oder ohne Wirtschaft in Deutsch-Oberschlesien, am liebst. Hindenburg, Beuthen, Karf, Roßberg, auch Gasthaus zu kaufen oder zu pachten. Antr. an R. Wenzel, Postbeamt. Tarnowitz, OS.



Preis das Paket Mk. 4.—

Allen denen, welche an

Hautausschlag
Unreine Haut

leiden kann Obermeyer's Medizinal-[...] aufs beste empfohlen werden. J. Hocherl, Deining. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme bei zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parfümerien.

Herba-Seife

30000 Meter Hemdenstoff

im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Preis pro Meter 25 Mark. Muster stehen bei Einsendung des Rückportos zu Diensten. Lieferung erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages. (1856

E. A. Mayersberger, Beuthen, Mond-Graben 3

Kukirol

beseitigt schnell, sicher und schmerzlos **Hühneraugen**, Hornhaut, Schwielen u. Warzen. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Ärztlich empfohlen, millionenfach bewährt.

Büro- u. Lagerräume

möglichst im Zentrum von Hindenburg, zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter Z. 290 an die Volksstimme Gleiwitz. (2532

Gutgehendes Uhrmachergeschäft

mit Warenlager, einziges am Platze, in kleiner Stadt im deutschbleibenden Oberschlesien, anderen Unternehmens wegen sofort zu verkaufen; erforderlich ca. 65—70 000 Mk. Kleine anstoßende Wohnung vorhanden. Offerten unter A. 291 an die Volksstimme Gleiwitz erbeten. (2531

Lichtspieltheater

Für ein solches wird ein Alleinkäufer oder Teilhaber, möglichst mit Fachkenntnissen gesucht.

Das Unternehmen ist äußerst gewinnbringend, und liegt in einer reindeutschen Stadt Oberschlesiens. Wohnung vorhanden. (2525

Erforderlich hierzu sind 100- bis 400 000 Mk. Nur entschlossene und zahlungsfähige Bewerber wollen ihre Adresse unter D 294 an die Oberschlesische Volksstimme angeben.

Für den **Stadtteil Petersdorf**
für Lublinitz und Laband
suchen wir für sofort zuverlässige

Zeitungsausträgerinnen.

Meldungen erbeten an die

Oberschl. Volksstimme
Gleiwitz, Kirchplatz 4.

Suche per bald resp. 1. 3. cr. für Peiskretscham tüchtige selbständige

Putzarbeiterin

die gleichzeitig verkaufen kann. Offerten bei freier Station und Wohnung an (2576

L. Skolud, Gleiwitz, Ratiborerstr. 13.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Offerten u. P. H. 11 an die Volksstimme Hindenburg. (2758

Groß. Gasthausgrundst.

mit Saal, Mietshaus und Geschäftsgebäude in poln. werdend. Industriestadt im Zentrum der Stadt geleg. wird geg. ein ähnliches in deutsch bl. Teil OS. zu vertauschen od. evtl. zu kauf. gesucht. Off. unt. X 289 an Volksst. Gleiw. (2533

Kontrollkasse

nur National kaufe gegen Barzahlung. Willi Müller, Berlin N. 37, Kastanienallee 95. (1314

Kleines Haus

in Stadt oder Land zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preis und Höhe der Anzahlung unt. E. 295 an die Volksstimme Gl. (2519

...te Lokalnachrichten

...rg. — **Ein räuberisches Weib.** ...o verhaftete Maria Kopietz. Sie hatte ...tober v. Js. Männerkleidung angezogen ...Frau W. einen Raub ausgeführt. Unter ... mit der Waffe zwang sie Frau W. zur ...e von Geld und Schmucksachen.

— **Vergiftet.** ...rgleute Wilhelm Kopietz und Franz ...in Ruptau erschienen am Montagmorgen ...eitig zur Schicht. Man erbrach ihr Schlaf...artol war tot, Kopietz besinnungslos. ...se aus dem Ofen haben das Unglück ... Man brachte die Leiche und den Kran...nappschaftslazarett.

— **Marktbetrieb.** ...gerungszustand und die Kälte übten auf den ...ht einen wesentlichen Einfluß aus. Auf dem ...tplatz abgehaltenen Wochenschweinemarkt trat ...h in die Erscheinung. Infolge der Schneestürme ... die Bauern der Vororte nicht früh genug ...treffen, um auf dem Marktplatz einzutreffen. ...Auftrieb war auch der Besuch und es kam ...er Handel zustande. Dazu hatten die Preise ...ogen. Insgesamt waren nur 100 Tiere aufge... denen 30 Stück ihre Käufer fanden. Mast...chweine waren nicht auf den Markt gebracht ...on 20 Mittelschweinen wurden 8 Stück zum ...12 bis 1600 Mark und von 80 Ferkeln 22 ...Preise von 400 bis 650 Mark verkauft. Amt...ird der Markt als ein schwacher Mittelmarkt ...em Auftrieb und geringer Kauflust bezeichnet.

...enmarkt war ebenfalls schwach beschickt und ...f dem Ringe boten Händler an: Weißkr... ...von 3 Mark, Mohrrüben 2,50, Zwiebeln 2,50 ...äpfel 5 M, Tafeläpfel 7 M pro Pfund, Se...—5 M und Zitronen 1—1,20 M. Auf dem ...kt war der Verkauf reger. Hier war eine ...er Preise festzustellen, und zwar kostete ein ...80 M, eine Taube 20 M, eine Henne 70 M, ...12 M das Pfund, ein Hase 115 M, Butter 46 ...das Pfund, Eier 4,70 M das Stück. Der ... wies Fleisch- und Wurstwaren in Hülle und ... Doch war auch hier eine Preiserhöhung zu ... Man zahlte für Rindfleisch von der Keule ...M, Rindfleisch vom Bauch 15 bis 16 M, Schwei... bis 25 M, Kalbfleisch 16 bis 18 M, frischer ...is 35 M, geräucherter Speck 40 bis 43 M, ...25 bis 28 M, Schweineschmer 32 bis 35 M, ...fleisch 17 bis 18 M das Pfund. Der auf dem ...tz abgehaltene Futtermarkt stand weit hinter ...den zurück. Richtstroh kostete der Doppelzent...s 130 M, Krummstroh 70 bis 80 M, und Heu ...0 M. Oberschlesischer Produkten... Zufriedenstellender Besuch, stark befestigte Ten... Preise waren im Anziehen.

Neues aus aller Welt

:: **(Die Pflegeeltern erschlagen.)** Aus Gräfentonna wird gemeldet: Der 16jährige landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Schaffer hat seine beiden Pflegeeltern mit einem Hammer erschlagen, legte sie darauf ins Bett ud schlug ein Loch ins Fachwerk, um einen Einbruch vorzutäuschen. Der Mörder wurde verhaftet. Er gibt zu, die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, um sich in den Besitz der Habe der Pflegeeltern zu bringen.

:: **(Sinkender Dampfer.)** Der von Königsberg nach Hamburg mit Getreide (Roggen) fahrende Dampfer „Hammonia", 7 000 To., lief am Sonnabend Danzig als Nothafen an. Er war infolge des Schneesturmes aufgelaufen und leck geworden. Das Schiff konnte mit Mühe und Not den Hafen erreichen, wo es langsam sinkt. Bis zum Abend stand es bereits bis zum Deck unter Wasser.

:: **(Unerschwingliche Begräbniskosten in Oesterreich.)** Auch das Begrabenwerden wird langsam ein Luxus, den sich in Oesterreich z. B. nur ganz Begüterte leisten können. Seit Neujahr kommt z. B. ein einfaches Begräbnis mit Beerdigung in einem Schachtgrabe, also eine richtige „Armeleut-Leiche", auf ungefähr 30 000 Kronen zu stehen. Das alte Wort von „zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben" wird bald nicht mehr wahr sein.

:: **(Zu Fuß und im Schlitten über die Nordsee.)** Von der Nordseeküste wird gemeldet: Der starke Frost hat die ostfriesischen Inseln Borkum, Juist, Norderney usw. von jedem Verkehr abgeschlossen. Um Norderney zu erreichen, wird der Weg zu Fuß oder im kleinen Schlitten über das Watt genommen. Er ist nicht markiert und darum äußerst gefährlich, zumal er über seichte, unsichere Stellen führt; dennoch wird das gefahrvolle Abenteuer unternommen. Nach Juist hat noch niemand gewagt über das Meer zu gelangen, doch dürfte auch dieser Versuch bald unternommen werden. Das einsetzende Treibeis wird freilich auch diesen Zugangsweg unterbrechen.

:: **(Tragödie auf dem Ballsaale.)** In einem Park in Brüx i. B. wurde frühmorgens ein Mädchen in Ballkleidung barfüßig durch den Schnee gehend von einem Polizisten angetroffen. Die Schuhe trug das Mädchen in den Händen, und aus seinen Redensarten erkannte man, daß es in Wahnsinn verfallen war. Das Mädchen kam von einem Balle, wo der Geliebte es treulos verlassen hatte. Dies bildete den Grund zu der geistigen Erkrankung.



Genua, der Sitz der [illegible]

Gottesdienst-Ordnung

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.

Pfarrkirche Allerheiligen. Donnerstag um 6 Uhr St.-Corpus-Christi-Bruderschafts-Andacht. Um 8 Jahresmesse für verst. Rechnungsrat Jos. Braschke und sein verst. Neffe Wilhelm Braschke aus Gleiwitz. Um 9 Uhr Cant. mit Aussetzung, Tedeum und hl. Segen zu Ehren der göttlichen Vorsehung aus Anlaß der goldenen Hochzeit der Florentine und Andreas Schombierskischen Eheleute aus Gleiwitz.

Pfarrkirche St. Peter-Paul. Donnerstag um 6 Uhr Requ. für verst. Marie Jaensch. Um einhalb7 Uhr Requ. für verst. Kaspar, Agnes Klimek. Um 7 Uhr Cant. zur göttlichen Vorsehung für die Familie Arndt. Um 8 Uhr Begr.-Requ. mit Cond. für verst. Theresia Happe.

St.-Familie-Kapelle. Donnerstag (Ewiges Gebet) um 6 Uhr Aussetzung des allerhlgst. Altars-Sakraments. Um 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Altars-Sakraments auf gew. Int. Um einhalb6 Uhr abends Schluß-Andacht.

Pfarrkirche Petersdorf. Donnerstag um 6 Uhr Begr.-Messe Konike mit Cond. Um dreiviertel7 Uhr zur göttlichen Vorsehung für Familie Potempa mit Ass. und Ted. Um einviertel8 Uhr Int. des Brautpaares Gawron-Schneider mit Segen.

Gottesdienstordnung für Schönwald.

Donnerstag um 6 Uhr hl. Messe für verst. Eltern und eine verst. Tochter. Um dreiviertel7 Uhr Requ. mit Cond. und Salve für Landwirt Josef Grzwatsch, 2 gef. Brüder, 2 Schwestern und Großeltern beiderseits, Monatskrankenbesuche im Mitteldorf. Um 9 Uhr Monatsbeichte für Schulknaben.

Gottesdienstordnung für Hindenburg.

Pfarrkirche St. Andreas. Donnerstag um 6 Uhr für verst. Albine Binlak und Johanna Pielok mit Cond. und Salve. Um 6einhalb Uhr für verst. Gustav Dreger. Um 7 Uhr Begr.-Messe für verst. Karl Kabus. Um 8 Uhr Silberhochzeit Karl und Paula Kubitzek.

Pfarrkirche St. Anna. Donnerstag um 6 Uhr für verst. Franz Plitzko und gef. Söhne mit Cond. und Salve. Um 6einhalb Uhr für verst. Eltern Kuznik und Gawelczyk mit Cond. und Salve. Um 7einviertel Uhr best. Int. für verst. Tochter mit Cond. und Salve. Um 7dreiviertel Uhr für verst. Verwandtschaft Clasnocha und Wittor mit Cond. und Salve.

Gottesdienstordnung für Königshütte.

Pfarrkirche St. Hedwig. Donnerstag um 5einhalb Uhr für verst. Paul und Anna Czolkos. Um 6 Uhr für verst. Anna Kotalla. Um 6einhalb Uhr für verst. Aug. Galbas. Um 7 Uhr für verst. Johann Wiezek. Um 7einhalb Uhr zum allerhlgst. Altarssakrament.

Kapelle. Donnerstag um 7 Uhr für verst. Anna Pipa.

St. Barbara. Donnerstag um 6 Uhr zum allerhlgst. Altarssakrament. Um 7 Uhr Silberhochzeit Karl Wonsch. Um einhalb7 Uhr Silberhochzeit Joh. Niedbalka.

Eingesandt

Kunzendorf als „Mustergemeinde".

Die Gemeinde-Vertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, die Straßenbeleuchtung zu vermindern und die Hundesteuer auf 100—300 Mk. pro Hund, je nach Anzahl der Hunde, zu erhöhen. Hierdurch ist Kunzendorf im wahrsten Sinne des Wortes „auf den Hund gekommen!" Mit Wehmut gedenken die alten Leute der guten, alten Zeit, als noch die Gemeindekasse über ein Barvermögen von 20 000 Mk. verfügte, für jene Zeiten eine recht hübsche Summe. Unter den nachfolgenden Gemeinde-Vorständen hielt sich das „Soll und Haben" der Gemeinde ziemlich die Wage. Dann kam die polnische Gemeinde-Vertretung und mit dieser zugleich die polnische Wirtschaft. Heute besitzt Kunzendorf eine Schuldenlast von etlichen Hunderttausenden, man spricht sogar von einer halben Million. Und das, trotzdem die Gemeinde ihre Waren stets teurer an die Bevölkerung abgab, wie z. B. Hindenburg. Auf den Kopf der Bevölkerung würde dies etwa 1000 Mk. ausmachen. Wie dies einst bezahlt werden soll, weiß niemand, am wenigsten diejenigen, die die Schulden gemacht haben. Nun, der Anfang ist gemacht: an der Straßenbeleuchtung muß gespart werden. Wahrscheinlich soll dem lichtscheuen Gesindel, dessen wir hier mehr als genug haben, mehr Spielraum geschaffen werden! O Kunzendorf, du traurige Mustergemeinde!

Ein alter Bürger.

:—: **(Ein Wolkenkratzer in Kassel.)** In der Hauptstadt der Provinz Hessen-Nassau hat sich ein Konsortium gebildet, das auf dem Platze der ehemaligen Garde-du-Korps-Kaserne einen Wolkenkratzer errichten will. Es soll, um der Wohnungsnot zu steuern, ein Turmbau entstehen, der die Bureaus aufzunehmen hat. Die Baukosten sind mit 50 Millionen Mark veranschlagt. Das Unternehmen ist, wie verlautet, gesichert.

Chefredakteur Alois Gockel

zugleich verantwortlich für Politik und Feuilleton; verantwortlich für die Rubriken Gleiwitz, Königshütte, Kattowitz, Beuthen: Hermann Pieker, für die Rubriken Soziales, Oppeln, Kosel und Groß-Strehlitz: Joseph Krebs, sämtlich in Gleiwitz, für Hindenburg und Rybnik: Heinrich Wallossek in Hindenburg, für den Anzeigen- und Reklameteil Richard Brennecke in Gleiwitz. — Druck und Verlag der Oberschlesischen Volksstimme G. m. b. H.

A. Glowalla, Dentist, Gleiwitz

Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben etc.

Spezialität:

Feine Goldtechnik (gaumenloser Zahnersatz) Goldplatten, Goldkronen, Brückenarbeiten

Wilhelmstraße 28. Telefon 1878. (2283

...ngebote

...mädchen ...cht (2534 ...leiwitz, Ring 2

...onung ...stag kann sich ...(2548 ...29, 3. Etg.

...fort oder später ...perfekte (2529

...ütze ...Zeugnissen. ...Anfangsgehalt. ...erstklassiges

...rfräulein ...ederkenntnissen ...tern. Mk. 300.— ...halt. Angebote ...293 an d. Volks...leiwitz.

...erlehrling ...tbarer Eltern. ...gesucht. (2410 ...93 Gleiwitz OS. ...erstraße 1/3.

...tiges solides ...ädchen ...n Bedienen der ...acht. (H2752 ...r Böhm, ...besitzer Paulsdorf

...ädchen ...che wird gesucht ...0 Mk. monatlich ...der Barmherzigen ... Pilchowitz. 2385

...fort oder später ...rin, selbständig ...nde. (H2751

...eiseur-...ehilfen ...esucht. ... Hindenburg, ...nhofstraße 2.

...nsteinfeger ...hrling ... unter günstigen ...ngen melden. ...e Gawron, ...rnsteinfegermeist ...rehlitz OS. (2454

...ergeselle ...t gesucht. ...tin Mainusch, ...ielschowitz. (2523

Für den Stadtteil Petersdorf

für Lublinitz und Laband

suchen wir für sofort zuverlässige

Zeitungsanträgerinnen.

Meldungen erbeten an die

Oberschl. Volksstimme

Gleiwitz, Kirchplatz 4.

Verkäuferin

aus der Buch- und Papierwarenbranche zur Uebernahme einer Filiale zum baldigen Antritt gesucht. (2535

Julius Maaß Nachf., Beuthen,

Bahnhofstraße 21.

1 Chauffeur

der auch Schlosserarbeiten verrichten kann, zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen sind zu richten unter B. 292 an die Expedition der Volksstimme Gleiwitz. (2830

Reisender

zum sofortigen Antritt für Lebensmittel-Großhandlung gesucht. Off mit Bild und Gehaltsansprüchen unter D. W. 103 an die Volksst. Hindenburg. (H2754

100 Tischler

50 Kupferschmiede

50 Kesselschmiede

für die

Vulcanwerke in Hamburg

sofort gesucht.

Reisevergütung 3. Klasse wird gewährt. Logis wird von der Firma nachgewiesen. Schriftliche Angebote erbeten an die

Vulcanwerke in Hamburg 9.

Ein jüngerer

Müller-Lehrling

für sofort gesucht.

Stadtmühle u. Elektrizitätswerk Wansen i. Schl.

Inhaber Hugo Lossau. (2459

Für unsere Fruchtweinkelterei und Destillation suchen wir per bald einen branchekundigen (2539

jungen Mann

der sich vor keiner Arbeit scheut. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbitten

Albert Stange G.m.b.H. Gollnow i. Pom.

Für den hiesigen Platz wird zur Errichtung einer erstklassigen Likörstube von führender Firma

ein kapitalkräftiger

Fachmann

gesucht, (2557

der das Unternehmen auf eigene Rechnung zu führen beabsichtigt. Ausführliche Angebote mit genauen Angaben über das zur Verfügung stehende Lokal, verfügbares Kapital und dergl. unter H. 298 an die Volksstimme Gleiwitz.

In Hindenburg oder Gleiwitz

möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu mieten gesucht. Vermieter erhält z. T. freie Feuerung. Angebote erbeten mit Preisangabe unter F. W. 124 an die Volksstimme Gleiwitz. (2555

Büro- u. Lagerräume

möglichst im Zentrum von Hindenburg, zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter Z. 290 an die Volksstimme Gleiwitz. (2532

Gutgehendes Uhrmachergeschäft

mit Warenlager, einziges am Platze, in kleiner Stadt im deutschbleibenden Oberschlesien, anderen Unternehmens wegen sofort zu verkaufen; erforderlich ca. 65—70 000 Mk. Kleine anstoßende Wohnung vorhanden. Offerten unter A. 291 an die Volksstimme Gleiwitz erbeten. (2531

Lichtspieltheater

Für ein solches wird ein Alleinkäufer oder Teilhaber, möglichst mit Fachkenntnissen gesucht. Das Unternehmen ist äußerst gewinnbringend und liegt in einer reindeutschen Stadt Oberschlesiens. Wohnung vorhanden. (2524

Erforderlich hierzu sind 100- bis 400 000 Mk. Nur entschlossene und zahlungsfähige Bewerber wollen ihre Adresse unter D 294 an die Oberschlesische Volksstimme angeben.

Für unsere Telephonzentrale brauchen wir

1 jüngere Kraft

die mit der Bedienung größerer Telefonanlagen durchaus vertraut ist. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. sind zu richten unter N. 296 an d. Volkst. Gleiwitz. (2527

Verkäufe

1 Paar hohe, getragene Schuhe, 1 Paar Hausschuhe Nr. 39, 1 seidene Bluse u. 1 Burschenhut Nr. 54 zu verkaufen. Wrobel, Gl. Tosterstraße 23 (2549

Zu verkaufen wenig gebrauchtes Harmonium, 13 Register, 2 Manuale und Pedal — Geige, 1814 erbaut, Form Amati. Auskunft erteilt Lehrer Nowowsky, Antonienhütte OS

Habe 2 modern gebaute

Wohnhäuser

mit Garten usw. sofort preiswert zu verkaufen; ebenso andere Objekte, Bauplätze usw. (2411

Matzker, Sosnitza

Hindenburgerstraße

Seifenfabrik

tadellos eingerichtet, gr. Leistungsfähigkeit, sehr rentables Unternehmen Anzahlung ca. 500 Mille.

Logierhaus

50 Betten, alle kompl., sehr passend für großes Erhol.-Heim, herrliche Lage, Anz. ca 500 Mille (2537

Schönes Grundstück

mit gr. Konzertgarten u. großem Parkettsaal bis Ende März vergeb. Anz. ca. 250 Mille. Div. Hotels Gast- Geschäfts-, Logier- u. Zinshäuser bietet an und erbittet Anfragen u. weit. Verkaufsaufträge. Rückporto beifüg. K. Schulz, Hohenwiese i. Riesengeb. Fernruf Schmiedeberg 144

Häusertausch

In kl. Grenzstadt Neupolens günstige Bahnverb. mit Stadt Posen, Arbeitsmöglichkeit in Polen und Deutschl. biete z. Tausch an: 1 Geschäftshaus am Ringe, 1 Haus mit 8 Morgen Acker, 1 Haus mit gr. Hof, gr. Stall, Garten und 2 Morgen Acker gegen gleichw. Objekte in Deutsch-OS.

Lehrer Fuß,

Blechhammer, Post Slawentzitz. (2336

Grundstück-verkauf!

1 Vorderh., 2 Seitenhäuser, 2 gr. Pferdeställe, geeign. als Werkst. od. Lagerraum. Preis 200 Mille. Anzahl. 80—100 Mille. Offerten u. F. W. 125 an die Volksstimme Gleiwitz. (2552

Wohnungstausch

Bismarckhütte-Gleiwitz.

Eine in Bismarckhütte gelegene sehr schöne Wohnung von 5 Zimmern und mehr ist gegen eine ähnliche Wohnung in (2482

Gleiwitz zu tauschen.

Bedingung gute Geschäftslage (Laden wird nicht gewünscht). Evtl. wird Abstandssumme gezahlt. Offerten unter B 287 an die Geschäftsstelle der Oberschlesischen Volksstimme Gleiwitz.

Wohnungstausch!

Tausche meine Wohnung, 2 Zimmer und Küche in Kattowitz, Hauptstraße, 4. Stock, gegen eine 2- oder 3-Zimmer-Wohnung in Gleiwitz, mögl. Zentrum ein. Umzug wird vergütet. Genehmigung der Wohnungsämter erforderlich. Off unt. F W an die Volksst. Glw. (2553

Tausche

meine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Altane in Kattowitz gegen gleiche 2-Zimmer-Wohnung in Gleiwitz. Vorh. Genehmigung der städt. Wohnungsämter erforderlich. Stephan, Kattowitz, Grenzstraße 2. III. (2550

Kaufgesuche

Kleines Haus

in Stadt oder Land zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preis und Höhe der Anzahlung unt. E. 295 an die Volksstimme Gl. (2519

Zu kaufen gesucht:

ein Haus

mit oder ohne Wirtschaft in Deutsch-Oberschlesien, am liebst. Hindenburg, Beuthen, Karf, Roßberg, auch Gasthaus zu kaufen oder zu pachten. Anfr. an R. W. enzel, Postbeamter. (2521

Groß. Gasthausgrundst.

mit Saal, Mietshaus und Geschäftsgebäude in poln. werdend. Industriestadt im Zentrum der Stadt geleg. wird geg. ein ähnliches in deutsch bl. Teil OS. zu vertauschen od. evtl. zu kauf. gesucht. Off. unt. X 289 an Volksst. Gleiw. (2533

2 hübsche junge Damen suchen (2547

Bekanntschaft

mit zwei besseren jungen Herrn. Offerten u. G. 97 mit Bild erbeten an die Volksstimme Gleiwitz.

Wir suchen für einen unv. Angestellten in Hindenburg ein (H2757

gut möbl. Zimmer

evtl. mit Pens. Zuschr. an

Siebenhaar & Co.,

Hindenburg OS.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut. Müller."

Pickel

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Rauchtabak

gar. rein, wohlschm. und bekömmlich. Mittelschnitt 15 Mk. (500-gr.-Packung) Desgl. 20 u. 23 Mk. Fein (Krüll)schnitt 25 Mk. (100-gr.-Packung.) Postk. fr. Nachn. oder Bestellung m. Zahlk. auf m. Postsch.-Konto Erfurt 13577. (1535

C. Sonnefeld, Hildburghausen.

Oberschl. Volksstimme
Hauptgeschäftsstelle Gleiwitz

Aufruf an die Katholiken Deutschlands

Schrei aus dem unglücklichen Rußland geht ...ternd durch die Welt. Man spricht von zwan... ...dere von dreißig Millionen Menschen, die ...ungertode verfallen. Wir Deutsche wissen was Not ist, denn wir sind arm, bettelarm, ...s unser Kinderelend schreit zum Himmel. ... bei uns aber noch keine Väter, die im Hun... ...sinn ihre Kinder schlachten, noch keine El... ...die sterbend ihren blassen, frierenden Kleinen ...ern: „Nährt euch von unseren Leichen, so schen... ...wir euch ein zweites Mal das Leben." Wir ... nicht die Landstraßen durch endlose ver... ...e Steppen, auf denen die Karawanen des ...s ziehen, hinter sich lassend Reihen von Grä... ...deren Holzkreuzlein zu Tausenden die Wege ...n.

...s vor Weihnachten gelangte ein Ruf russischer ...ins Ausland. Er war mit ihrem Blut unter... ...t: „Kommt unsern Kleinen zu Hilfe, befreit ...m Grausen, vom Wahnsinn, sie sterben zu ...ohne ihre Schmerzen auch nur im geringsten ...zu können. Für uns selbst haben wir keine ...ng mehr auf Erlösung, aber wir wollen uns ...n an jedem Stücklein Brot, das wir in un... ...Kinder Hände sehen ..."

...holiken Deutschlands! Ist auch unsere Not ...die der Russen ist noch viel größer. Der um ...ölkerversöhnung bis zum letzten Atemzuge ...te Hl. Vater Benedikt der Fünfzehnte hat a...s ...auf die russische Not hingewiesen und durch ...ung von einer Million Lire ein leuchtendes ...el gegeben. Schon hat sein Tun ein Echo ge... ...in allen katholischen Ländern, bei christlichen ...schaften und bei allen, die mit uns, wenn ...den Glauben, so doch die Liebe teilen.

...r noch hat sich das katholische Deutschland ...zusammengeschlossen zu gemeinsamer Tat. Ha... ...r auch keine Millionen, so teilen wir mit ...rmsten vom Rest unserer Habe, und wäre es ...ute vom letzten Stücklein Brot ... denn du ...deinen nächsten lieben wie dich selbst! ...ssisches Volk! Das orthodox-katholische Ruß... ...essen Zugehörige getauft sind wie du, die ...gen den gleichen Leib des Herrn, die mit dir ...zur gleichen Mutter der elenden Kinder ...ie Jesus lieben wie du, dieses Rußland soll ...daß auch bei uns noch die Liebe wohnt, die ...er Zeiten kommt, da Morgenland und Abend... ...einsam dem einen Hirten folgten. Die Welt ...chen: Seht, wie sie einander lieben!

...diesem Sinne bitten wir um Hilfe für das ...nde Rußland. Als Totenopfer zum Gedächtnis ...heimgegangenen Hl. Vaters Benedikt des ...ßen sollen die eingegangenen Spenden sei... ...Nachfolger auf dem Stuhle Petri überreicht

Adolph Kardinal Bertram,
Fürstbischof von Breslau.
Karl Joseph Kardinal Schulte,
Erzbischof von Köln.

...kretär Baumeister, Karlsruhe i. B. Hedwig ...eld, M. d. R., Vorsitzende des Kath. Frauen... ...Domkapitular Dr. Franz Xaver Eberle, ...urg. Dr. Otto Eitner, Direktor der Zentral... ...für kirchliche Statistik, Köln am Rhein. Geh. ...at Prof. Dr. Martin Faßbender, M. d. L., ...ender des Berliner Caritasverbandes. Glenz, ...lpräses des Zentralverbandes der kath. Jung... ...vereinigungen Deutschlands. Dr. Hugo Gör... ...Berlin. Kreutz, Präsident des Deutschen Cari... ...bandes. Prof. Lenhart, Domkapitular und ...Rat, Mainz. Abg. Marx, Präsident des ...Vereins für das katholische Deutschland. Msgr. ...Wolsterts, Generalpräses der kath. Jugend- und ...Männervereine Deutschlands. Friedrich Mucker... ...S. J., Bonn a. R. Verbandspräses Dr. Mül... ...den Kartellverband kath. Arbeitervereine ...ands. Rektor Rheinländer M. d. R. ...ender des Kath. Lehrerverbandes. Oberlehre... ...Schmitz, Vorsitzende des Vereins kath. deutscher ...innen. P. Dr. Joh. Chrysostomus Schulte, ...inzial der rhein.-westf. Kapuzinerordenspro... ...Domkapitular Dr. Stoffels, für die kath ...en- und Müttervereine. Caritassekretär Dr. ...inger, Stuttgart. Pfarrer Karl Ulitzka, ...R., Ratibor.

Reichsinderziffer

...TB. Berlin, 4. Februar. Die Teuerung nahm ...sten Monat des neuen Jahres weiter zu. Nach ...Berechnungen des statistischen Reichsamtes ist ...Reichsinderziffer für Lebenshaltungskosten (Er...ung, Heizung und Beleuchtung der Wohnung) ...Dezember 1921 bis Januar 1922 von 1550 auf ...demnach um 5,8 vom Hundert gestiegen. Ge... ...ber Januar 1921 bedeutet dies eine Steigerung ...3,7 vom Hundert. Gegenüber Mai, dem billig... ...Monat des vergangenen Jahres 86,4 vom Hun... ...Weniger stark als im Vormonat trugen im ...smonat die Erhöhungen der Annahme für ...und Leuchtstoffe zu der Steigerung der Lebens... ...ngskosten bei. Die Wohnungsmieten erhöhten ...einer Reihe von Erhebungsgemeinden. Be... ...stärker steigerten sich die Kosten für den ...rungsbedarf. Die Inderziffer für Ernährungs... ...ben allein stieg von 20,88 auf 22,90 oder 6,3 ...Hundert. Billiger wurden seit dem Vormonat ...ie Fette, deren Preise sich bis Mitte Januar ...erheblich ermäßigen konnten, inzwischen aller... ...wieder anzogen. Dagegen wurden in einer ...ren Reihe von Erhebungsgemeinden Brot fast ...men, Fleisch, Fische, Zucker, Kartoffeln und ...fe wesentlich teurer. Für die übrigen Lebens... ...l war die Preisbewegung nicht ganz einheitlich.

Aufmarsch der oberschlesischen Autonomiegegner

Preußen und die verkappten Rechtsparteien — Gelder preußischer Regierungsstellen im Spiel? — Die „unparteiische Organisation zur Aufklärung über die oberschlesische Autonomie" — Wie man sich vom Paulus zum Saulus zurück wandelt — Die Herren König und Kühnel, ihr Automobil und ihr Telephon — Die Wandelbaren! — Die Autonomiefreunde von gestern und ihre „engagierte" Gegnerschaft von heute

Kasselwitz, 7. Februar. Von informierter Seite wird der „Oberschlesischen Volksstimme" geschrieben:

Die Deutschnationalen haben, wie ich aus ganz zuverlässiger Quelle erfahre, zur Bekämpfung der Autonomiebewegung eine Organisation gebildet, die mit anderen Organisationen zusammenarbeitet und sich „Unparteiische Organisation zur Aufklärung über die oberschlesische Autonomie" nennt. Es ist beabsichtigt, nach Möglichkeit Leute zu suchen aus Zentrumskreisen, die Gegner der Autonomie sind. Herr Amtsgerichtsrat König und Seminarlehrer Kühnel sind beide in dieser Organisation vertreten. Herr Kühnel war früher Kreisleiter der Heimattreuen bis kurz vor der Abstimmung. Er hat in dieser Eigenschaft nicht nur selbst wiederholt für die Autonomie gesprochen, er hat auch die ihm als Kreisleiter unterstellten Mitarbeiter angewiesen, dasselbe zu tun und für die Autonomie Propoganda zu machen. Jetzt ist er als Gegner der Autonomie engagiert.

Herr Amtsgerichtsrat König hat bereits Telephonanschluß erhalten, außerdem steht ihm ein Auto zum Herumreisen zur Verfügung.

Wie wir weiter erfahren, wird diese Organisation finanziert von preußischen Regierungskreisen. Insbesondere hat diese Organisation die Aufgabe auch die Führer der Autonomiebewegung (Führer der kath. Volkspartei) persönlich zu bekämpfen.

*

Die Gründung der neuen „Aufklärungsorganisation" und das Bestreben derselben, sich zur Propaganda womöglich disziplinloser Zentrumsleute zu bedienen, beweist, daß die Deutschnationalen eingesehen haben, daß sie als offizielle Partei unmöglich gegen die Autonomie Sturm laufen können. Einerseits ist die Partei in dieser Frage zu sehr kompromittiert. Eine Gegnerschaft der Träger, Anwälte und Nutznießer des Hakatismus von gestern könnte der Selbständigkeitsbewegung nur dienlich sein. Deshalb sucht man ein Mänteilchen, eine Kulisse. Andererseits aber befürchten die Deutschnationalen auch Verluste unter ihrer Anhängerschaft, wenn sie offiziell den Kampf gegen das Land Oberschlesien weiterführen. So populär ist die Autonomiebewegung in Oberschlesien!

Bezeichnend dafür, daß in der Abstimmungspropaganda von allen Kreisen dem oberschlesischen Volke die Autonomie versprochen würde, ist die Tatsache, daß sich selbst die neue Aufklärungsorganisation zu ihrem Matador einen Herrn wählen mußte, der selbst und durch andere die Autonomie immer wieder versprochen hat. Was er damals als Kreisleiter der Heimattreuen dem oberschlesischen Volke vorredete, das widerruft er heute feierlich. Man braucht wohl nicht hervorzuheben, daß das oberschlesische Volk zu solchen Propagandisten besonderes Vertrauen haben wird.

Auch zu denen, die im Auto kommen. Es ist uns nicht bekannt, daß das Gehalt eines Amtsgerichtsrats ausreicht, um die heute sehr teuren Autospesen zu decken. Man mißverstehe uns nicht; wir gönnen Herrn König seine Autofahrten und seine Bequemlichkeiten wir möchten nur die breiten Volksschichten darauf hinweisen, daß die Spesen von einer Seite getragen werden, der das Wohl des oberschlesischen Volkes nicht als erstes Ziel vorschwebt, sondern ganz andere Ziele.

Daß Gelder preußischer Regierungskreise dahinter stecken könnten, ist ebenso neu wie interessant. Einstweilen möchten wir noch bezweifeln, daß das der Fall ist. **Sollte sich das aber feststellen lassen, so wäre die Situation vollständig klar und man brauchte nur auf das alte Sprichwort von den größten Kälbern, die sich ihre Metzger selber wählen, zurückgreifen. Aufklärung tut in dieser Frage dringend not. Vielleicht gibt die preußische Regierung für sich und ihre Geheimräte eine unumwundene Erklärung ab. —**

Die Stellung der oberschlesischen Eisenbahner zum Eisenbahnerstreik

Die Reichsgewerkschaft hat den Eisenbahnbeamtenstreik proklamiert. Sie hat es vermieden, sich mit den übrigen Großorganisationen der Eisenbahner in Verbindung zu setzen und dadurch auf eine Einheitsfront verzichtet. Damit ist dieser Bewegung von vornherein jede Möglichkeit eines durchschlagenden Erfolges genommen; um so mehr, als große Gruppen der Reichsgewerkschaft öffentlich gegen den Streik Stellung nehmen und das Vorgehen der Reichsgewerkschaft als „Narrenpolitik" bezeichnen. Entgegen allen gewerkschaftlichen Grundsätzen ist der Streikbeschluß mit 20 gegen 15 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung gefaßt worden, läßt also die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit vermissen. Im eigentlichen geschäftsführenden Vorstand der Reichsgewerkschaft ist das Stimmenverhältnis sogar 4 gegen 4.

Das unbefriedigende Ergebnis der letzten Januarverhandlungen, zusammen mit den ungenügenden früheren Maßnahmen von Verwaltung, Regierung und Reichstag gegenüber der Notlage der Beamten und Arbeiter hat eine tiefgehende Unzufriedenheit unter einem großen Teil der Beamtenschaft und den Arbeitern hervorgerufen. Deshalb hat die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter gemeinsam mit ihrer Spitzenorganisation, dem Gesamtverband Deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften (D. G. B.) damals erneut Verhandlungen mit der Regierung angeknüpft. Diese Verhandlungen sind heute zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Ihre Ergebnisse beziehen sich in der Hauptsache auf Ueberteuerungszulagen an Beamte und Arbeiter, deren schnellste Auszahlung gesichert ist, auf sofortige Gewährung von Rangerzulagen, sofortige Auszahlung rückständiger Diätarbezüge usw.

Die Lage des deutschen Volkes ist z. Zt. die allerernsteste. Die Konferenz von Genua steht vor der Tür, von der Deutschland, wenn auch noch nicht die Revision des Vertrages von Versailles, so doch immerhin eine Erleichterung seiner Lage erhofft. Mit großer Mühe hat die Regierung das Steuerkompromiß gesichert, um die Vorbedingungen für den erhofften Erfolg von Genua zu schaffen.

Ansichts all dieser Umstände lehnt der große Vorstand der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter den Eisenbahnerstreik der Reichsgewerkschaft ab, vielmehr hat jedes Mitglied der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner nach wie vor seinen Dienst auszuüben. Wer dabei seinen streikenden Kollegen nicht in den Rücken fallen will, möge bedenken, daß das Fahren von lebensnotwendigen Zügen keine Streikarbeit ist. Der Transport von Lebensmitteln, Milch und Kohle muß ebenso wie ein notdürftiger Berufsverkehr gesichert werden. Das Elend in den Großstädten, das Siechtum der Kinder, die Gefahr für das Leben der Säuglinge ist so groß, daß die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner sich nicht mitschuldig machen will an einer Verschärfung des Elends.

Der große Vorstand der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter beauftragt den geschäftsführenden Vorstand der Gewerkschaft angesichts der allgemeinen Notlage und der Strömungen, die die Gefahr einer Entrechtung der Eisenbahner im Gefolge haben, für eine Beseitigung des Notstandes energisch zu wirken und die Rechte der Beamten und Arbeiter zu wahren.

Der Hauptvorstand
der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter.

Vorstehender Entschließung haben wir uns angeschlossen.

Deutsche Verkehrsbeamtengewerkschaft.
Verband Deutscher Eisenbahn-Bahnmeister und Ingenieure, E. V.

Deutschlands Steuerlast

W. W. Der Note an den Wiederherstellungsausschuß hat die deutsche Regierung vergleichende Uebersichten der Steuerlast in Deutschland, England und Frankreich beigefügt. Jedoch sind die Uebersichten leider unvollkommen, berücksichtigen nur die direkte, nicht auch die indirekte Steuerlast. Weiter kommt hinzu, daß bei der vergleichsweisen Darstellung die Kaufkraft der Mark gegen den Franken und den Schilling nur unzulänglich eingeschätzt wurde. Fünf Papiermark sind bei der Berechnung dem Franken, elf Papiermark dem Schilling gleichgesetzt worden, obschon die Kaufkraft von fünf Papiermark in Deutschland wesentlich geringer ist, als die eines Franken in Frankreich. Das gilt auch für das Umrechnungsverhältnis des Schillings. Die Belastung der Einkommen in Deutschland tritt aber nicht scharf genug hervor, wenn beispielsweise berechnet wird, daß der deutsche Gehalts- oder Lohnempfänger, der vier Kinder zu versorgen hat und ein Einkommen von 50 000 Papiermark bezieht 5,08 vom Hundert Steuern trägt, während ein Pflichtiger in England mit diesem Einkommen frei ist und der Pflichtige in Frankreich nur 0,99 vom Hundert an Steuern zu leisten hat. Dabei sind die Schilling- und Frankeneinkommen in Papiermark umgerechnet worden. Aus den Uebersichten geht weiter hervor, daß gerade die mittleren Einmen aus Gehalt und Lohn, aus Kapitalernte, sowie aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in Deutschland schwerer mit direkten Steuern belastet sind, als in Frankreich und England. Die Spanne beträgt zwischen 12 und 18 vom Hundert. Auch bei den höheren und höchsten Einkommen ist die Belastung in Deutschland durchweg schwerer.

Das Bild würde noch schärfere Züge gewinnen, wenn auch die indirekte Belastung hätte dargestellt werden können. Diese ist bei der Tabaksteuer allein so hoch, daß nahezu 60 vom Hundert des Zigarettenpreises auf Steuern, Zölle und Gebühren entfallen. Nicht viel besser liegt das Verhältnis für Zigarren und Rauchtabake. Das deutsche Verbrauchssteuersystem ist so eng- und dichtmaschig, daß es kaum von keinem anderen Land übertroffen wird. Nach dem Haushaltsvoranschlag sollen an Steuern und Zöllen sowie sonstigen Verwaltungseinnahmen 103 Milliarden Mark hereinkommen. Die Ausgaben sind zwar nur auf 86,7 Milliarden Mark geschätzt, sodaß rechnungsmäßig ein Ueberschuß von etwas über 16 einhalb Milliarden Mark vorhanden ist. Jedoch hat dieser Ueberschuß nicht einmal Papierwert, da der außerordentliche Haushalt des Reiches sowohl wie der Betriebsverwaltungen (Post und Eisenbahnen) mit Anleihen arbeiten muß, was finanztechnisch nichts anderes als ungedeckte Ausgaben sind.

Hierfür sind nicht weniger als 14 Milliarden Mark vorgesehen, sodaß der Ueberschuß an sich schon in den Rauchfang geschrieben werden müßte, wenn nicht noch andere Erwägungen gegen dessen Einstellung sprächen. Der ganze Haushalt beruht auf Schätzungen. Die Einnahmen aus direkten Steuern und Verbrauchssteuern sind Soll-, nicht Ist-Einnahmen. Bleiben sie also hinter dem Voranschlag zurück, was z. B. bei der Tabaksteuer sicher der Fall sein wird, so frißt dieser Rückgang den rechnungsmäßigen Ueberschuß am anderen Ende auf. Dadurch, daß die Betriebsverwaltungen vom eigentlichen Verwaltungshaushalt des Reiches getrennt sind, ist zudem nur scheinbar ein Ausgleich geschaffen worden. Bei den Reichsbahnen wurden Einnahmen und Ausgaben mit 71 Milliarden Mark abgeglichen, der unvermeidliche Fehlbetrag aber auf den außerordentlichen Haushalt verschoben. Wenn die Einnahmen nach der Höherschraubung der Tarife zurückgehen, so stimmt auch dann der Voranschlag nicht. Wir haben also im ganzen einen Reichshaushalt von über 200 Milliarden Mark. Daneben läuft der Haushalt für die Erfüllungspolitik, für den 187 Milliarden Mark vorgesehen sind. Das ist das Doppelte von dem, was wir tragen können.

Aus Oberschlesien

Lebensmittelausschuß und der Abg. Rymer-Kattowitz

Der „Glos. Gorn. Sl." schreibt in seiner letzten Nummer. Wir haben einen Obersten Volksrat mit einem Lebensmittelausschuß, der während des Aufstandes unter der Leitung des Obersten Ficowski ins Leben gerufen wurde. Als Herr Ficowski seinen Posten antrat, sicherte er sich in Warschau das Recht, sein Personal selbst zu wählen. Er brachte sich Herrn Lados, seine rechte Hand, und noch mehrere andere Offiziere aus Galizien mit, weil es in Oberschlesien „keine geeigneten Kräfte" gibt. Wir wollen nicht untersuchen, ob er angesichts der Autonomie das Recht hatte, sich derart zu sichern. Nach unserem Dafürhalten ist jeder Leiter eines Ausschusses verpflichtet, sich erst zu versichern, wie es mit oberschlesischem Personal gehen würde. Es gibt doch Oberschlesier, z. B. der Kutscher, der für den Vorsitzenden oder einen anderen aus Galizien mehrere Male in der Woche verschiedene Sachen nach Sosnowice durchschmuggeln muß. Wenn er wenigstens ein Trinkgeld dafür bekäme. Weil jeder einzelne dieser Herren aus Galizien ein „tüchtiger Kaufmann" ist, wird sie die Meinung irgend eines Oberschlesiers wenig interessieren. Der Lebensmittelausschuß ist nach der Intendantur des 6. Armeekorps nur eine Behörde und eine Behörde ist kein Kaufmann. Es soll niemand die Nase da hinein stecken, was ihn nichts angeht, und ein Beamter darf nicht handeln. Die Anknüpfung von „Handelsbeziehungen" und das Projekt einer großen Lebensmittelzentrale, die ganz Oberschlesien versorgen würde, und die Uebernahme und Leitung dieser Lebensmittelzentrale auf Privatkonto Rechnung: „— — — es war zu schön, um wahr zu sein." Wir sind heilig überzeugt, daß die langen Unterhandlungen mit dem Leiter des Ausschusses zur Unterbringung seines Privatkapitals bei Personen, mit denen er als Beamter zusammenkam, unter keinen Umständen von dem Willen eines Vorteiles getragen sind, sondern, daß sie ein weiterer Beweis sind, daß Geschäft und Amt von einander zu trennen sind. — Wir haben von diesem Ausschuß und dem Herrn Oberst